



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

326 (19.7.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269921](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269921)



# Vor Demonstrationen in Paris?

## Die Linksgruppen rufen zu Kundgebungen gegen die Notverordnung auf / Besorgnisse der französischen Regierung

Paris, 19. Juli. Der Ausschuss zur Angleichung der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei war am Donnerstagabend zusammengetreten, um zu den Notverordnungen der Regierung Stellung zu nehmen. Der Ausschuss hat beschlossen, alle sozialistischen und kommunistischen Organisationen und sonstigen Linksgruppen und Gewerkschaftsverbände zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Notverordnungen zusammenzuführen. In den marxistischen Blättern und in der kommunistischen „Humanité“ werden deshalb die Angehörigen der Beamtenverbände, die Eisenbahner, die Postangestellten, die Staatsarbeiter, die Lehrer und weitere von der Gehaltskürzung betroffene Gruppen aufgefordert, heute um 18.30 Uhr auf dem Opiernplatz zu demonstrieren. Der Beamtenverband erläßt in einem Aufruf an seine Anhänger:

„Die Kundgebung findet statt, selbst wenn sie verboten ist.“

Kußerdem sollen auch die Stadträte aufgefordert werden, Protestkundgebungen gegen die Verordnungen zu organisieren. Der Generalkrat der Seine und die Generalräte der Provinz sollen nach dem Willen des Ausschusses ebenfalls einberufen werden, um die Rückwirkungen der Verordnungen auf die Gemeindefinanzen zu prüfen und um die Abwehr zu organisieren.

In den Aufrufen zur Kundgebung, die in gewaltigen Lettern auf den ersten Seiten der marxistischen Presse veröffentlicht werden, heißt es, daß bei der Kundgebung verletzende Handlungen und Worte gegen die Armee und gegen die Polizei vermieden werden müßten, weil diese ebenfalls unter den Notverordnungen zu leiden hätten, genau wie die Demonstranten.

„Nieder mit den Eisdiktatorverordnungen“

heißt es in allen Aufrufen der radikalen linken Presse. Um die „Gleichheit“ der den französischen Bürgern auferlegten Opfer zu charakterisieren, veröffentlicht die „Humanité“ an der Spitze des Blattes in großer Aufmachung folgende Berechnung: Ein Einkommen von 90 000 Franken wird mit 192 Franken zusätzlicher Steuern belegt, ein Beamter aber, der 10 000 Franken verdient, muß 101 Franken opfern.

Da es den Anschein hat, daß die Verbände trotz des ministeriellen Verbots die Kundgebung nicht ablagen wollen, hat der Polizeipräsident von Paris amtlich bekanntgegeben, daß jegliche Kundgebungen am Freitagabend verboten sind.

### Keine Kürzung der Rüstungsausgaben

apd. Paris, 19. Juli. (Fig. Meldung.) Der sozialistische „Populaire“ macht darauf aufmerksam, daß die einseitige Kürzung der Staatsausgaben um 10 Prozent sich nicht auf die Rüstungsausgaben erstreckt, die ungefähr ein Drittel des Staatshaushalts ausmachen. Die Notverordnungen enthalten in der Tat einen Paragraphen, in dem es heißt, daß von diesen Kürzungen die Ausgaben nicht betroffen werden, die „durch ihre Dringlichkeit oder ihre Art die nationale Verteidigung interessieren“. — Das Blatt bezweifelt auch, daß die Sondersteuer von 20 Prozent auf die Gewinne der Kriegslieferanten praktisch viel einbringen werde, da diese Kriegsgewinne auf Grund der Bilanzen der Gesellschaften errechnet werden, die man mit Leichtigkeit frustrieren könne. Das sozialistische Parteiblatt geißelt sehr scharf, daß die Rüs-

tungsinindustrie auch weiterhin ihre Gewinne einstecken könne und daß man keinen Sen an den Rüstungsausgaben, von denen die Kriegsindustrie in reichlichem Maße Nutzen ziehe, gestrichen habe.

### Das diplomatische Corps mußte hungern und Sir Eyres Monckton sich entschuldigen

apd. London, 19. Juli. (Fig. Meldung.) Die anfangs der Woche abgedruckte Blottenschau auf der Rede von Vorismouth hatte ein in seiner Art eigenartiges Nachspiel in der Form eines Briefes, den der Marineminister Sir Volton Eyres Monckton an über hundert Mitglieder des diplomatischen Corps, des Kabinetts, des

Unterhauses und hohe Regierungsbeamte gerichtet hat. Die Empfänger dieses Briefes datieren als Gäste der Admiralität der Blottenschau auf dem Lazarettsschiff „Kaine“ beigezogen. Die Verpflegung auf diesem Schiff hat vollkommen verfallen. Einige Blätter berichten sogar, daß die ausgehungerten Gäste förmlich um die Entschuldigungen gerungen hätten und viele von ihnen leer ausgegangen seien, während sich andere mit einer angebissenen Semmel und einem Glas Limonade hätten begnügen müssen. Für all diese Vorkommnisse und den damit gezeigten „Mangel an Gastfreundschaft“ bittet der Marineminister in seinem Brief um Entschuldigung. Trotzdem soll, wie verlautet, die ganze Angelegenheit in den nächsten Tagen im Unterhaus zur Sprache gebracht werden.

## v. Levetzow zurückgetreten

### Graff Heildorf wird Polizeipräsident von Berlin

Berlin, 19. Juli. (SB-Funkt.) Der Polizeipräsident von Berlin, Konteradmiral a. D. von Levetzow, hat den Reichs- und Preussischen Minister des Innern, Dr. Fria, um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichsführer der Polizeipräsidenten von Levetzow von seinen Dienstgeschäften entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Heildorf, betraut.

In Verfolg dieser Neuernennung fand Freitagmittag eine Besprechung statt, an der mit Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, Generalleutnant der Landespolizei, Dalweg, der stellvertretende Gauleiter Görlicher, Polizeipräsident SA-Gruppenführer

Heildorf und SA-Gruppenführer Ulland teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in landvoller Zusammenarbeit zweiseitigen politischer Gauleitung, SA-Führung, Polizei und Stadtverwaltung der Kampf um die Sicherung der Reichshauptstadt von kommunistischen Zersetzungsversuchen, reaktionären Treiberreihen und bolschewistisch-jüdische Annäherung weiter geführt werden soll. Die Besprechung ergab eine vollkommene Übereinstimmung, die die Gewähr bieten wird, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt als einer durch die NSDAP eroberten deutschen und nationalsozialistischen Stadt, die dieses Reiches und Volkes würdig ist, in vollem Umfange gewahrt bleibt. Partei, Polizei und Verwaltung werden es als ihre Ehrenpflicht ansehen, in einträchtigem Zusammenwirken diesem großen Ziele zu dienen.

## Trauerfahnen über dem Ruhrgebiet

### Der letzte Gang der 15 toten Knappen / Ihr Opfertod gibt uns Kraft zu neuen Kämpfen

Dortmund, 18. Juli. Am Donnerstag, dem Tag der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche Nothf. v. Hansmann, wehen überall die Fahnen auf Halbmast. Dortmund, das Ruhrgebiet und darüber hinaus ganz Deutschland trauert um die 15 Toten der Arbeit.

Auf dem Platz vor der Lohnhalle haben die schlichten Särge ihren Platz gefunden. Nicht weit davon entfernt sind die Angehörigen der toten Arbeitssammler ab.

Unter den zahlreichen Trauergästen sieht man Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, sowie viele andere führende Männer aus Staat, Partei und Gesellschaft. Nachdem die Formationen mit Hunderten von Fahnen um das mit dem Symbolen des neuen Deutschland geschmückte Rednerpult Aufstellung genommen haben, erklingt der Choral „Näher mein Gott zu Dir“.

Generaldirektor Dr. Brandt spricht als Vertreter der Eisenindustriellen Bergwerks-AG im Namen der gesamten Gefolgschaft den toten Knappen Dank für ihre treue Arbeit und ihre Pflichterfüllung aus.

Oberbergbaupräsident Schlattmann-Berlin bringt das Beileid der Reichs- und preussischen Staatsregierung zum Ausdruck.

Darauf nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Leh das Wort zu einer schlichten und tiefempfundenen Trauerrede, der alle in andächtigen Schweigen folgten.

Anschließend sprachen die Geistlichen beider Konfessionen. In Nummer Ergriffenheit verhartet die Trauergemeinde, als die Särge auf die Leichenwagen gehoben werden. Bergleute und SA-Männer begleiten die Wagen der Toten zum Evangelischen Friedhof, wo ein großes gemeinsames Grab sie aufnimmt. Nach Worten des katholischen und evangelischen Geistlichen legt Dr. Leh einen riesigen Kranz der Deutschen Arbeitsfront mit folgenden Worten nieder: „Im Namen des Führers, im Namen der Partei, der Arbeitsfront und des deutschen Volkes sag ich euch Dank und ein letztes Lebewohl. Euer Opfer gibt uns Kraft zu weiterem Ringen um Deutschlands Freiheit. Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen.“

SA-Gruppenführer Schramm überbringt den letzten Gruß des Stadtschefs der SA. Zum letzten Male senken sich die Fahnen, das Lied vom guten Kameraden klingt auf. Worte des Gedenkens sprechen dann noch stellvertretender Gauleiter Starg, Regierungspräsident v. Stochhausen und im

## Italienisches Echo auf die Rede des Negus

apd. Rom, 19. Juli. (Drahtmeldung unse- rer Korrespondenten.) In einer Einigung auf die Rede des Negus vor den Stammeshäuptlingen von Abessinien wird in der italienischen Presse darauf hingewiesen, daß der Negus die Wahrheit der Tatsache verweigert habe. Es sei durchaus falsch, daß Italien seit 40 Jahren die Absicht habe, Abessinien zu erobern. Italien strebe in Abessinien nur eine wirtschaftliche und kommerzielle Ausdehnung an, also eine friedliche Zusammenarbeit. Wenn die Dinge nun auf die Spitze getrieben würden, so liege das ausschließlich an dem bösen Willen, den Abessinien immer gezeigt habe. Die Verantwortung für die Schwierigkeiten, die sich vorbereiteten, liege voll und ganz beim Negus.

### Griechische Dampfer als Truppentransporter

Athen, 19. Juli. (SB-Funkt.) Im Piräus befindet sich gegenwärtig eine italienische Kommission, die griechische Fracht- und Personendampfer für militärische Zwecke aufkauft. Bisher wurden zehn Frachtdampfer gekauft, die als Truppen- und Munitionstransportschiffe verwendet werden sollen. Die italienische Kommission hat u. a. auch den griechischen Ozeandampfer „Edison“ aufgekauft und verhandelt zurzeit noch wegen des Ankaufs von zwei anderen großen Ueberseesdampfern, für die jedoch die griechische Regierung die Genehmigung zu erteilen hat.

### Am Waghmann tödlich abgestürzt

München, 19. Juli. Nach einer Mitteilung der Deutschen Bergwacht sind die seit Mittwoch voriger Woche als vermißt gemeldeten Münchener Bergsteiger, die 34jährige Verba Semmelmann und der 34jährige Fritz Liebl, am heutigen Donnerstag von einer Expedition der Rettungsstelle Berchtesgaden an der Ostseite der Waghmann-Jungfrau tot aufgefunden worden. Sie dürften etwa 40 bis 50 Meter hoch abgestürzt sein. Die Bergung wird im Laufe des Donnerstag durchgeföhrt.

bleibt stets das... bei einem Renner... keiner Werbesp... Tausenden noch... auch angeht... nahezu zweihun... aufgeben? Im G... viele Favoriten... doch sie es schon... jeder Gelegen... jubrücken. So gi... Fräulein Renne... Freidichten besa... Sonnenglut — n... vom „Galenf... wurde. Es heißt...

„Es dichtet un... Und dieser fro... Mehr und mel... Ein jeder reit... Das „SB“ hat... Es hat die St... Barum auch i... dieser Stelle dar... Lebendigkeit u... sichtlich der Reim... Schluß mit der... für das Preisau... für die Werbesp... diesem Zeitpunkt... sprechen. Am 28... Sieger des eblen... Träger veröffentli... zähler dafür, da... Auf...

Die in der Bo... zannenen volks... Kriechspart“... den Fortaana... des Philharmon... zette am Donn... 1920 die musika... men. Unter der... Ludwig Bede... Program auf... auf gerecht würd... lam, ein Stück... der vorläufigen... hielt, was der... im Boche verp... sch, der zu wän... ständem Nabh... den einen erles... Fobourris und... seine miteinand... werden wurde... „Korma“ von... und Temperame... „Hoffenrichtig“... warris „Rom K... den „Dreimäder... auch noch der... von Strauch... als Programm... in jeden Musi... jeder Spenden... ertragenen D... er in jeder W... wäre eben dem... sah zu wünsch...

Erhöhung der... Auf einer Tag... imanna wurde... Besprechung im... bei der das Re... lichen erörterte... Schlichterpreis... Reichsregierung... kenheit von der... ausdrücklich erkl... bühna der... für Reich... der Reallohn der... nicht geschmäler... Herauswerde feier... berechnung. Es se... wertlichen Stellen... mühen zu den... Erhöschunguna... Edmeinemerten... admen verbind... die Höhe getriede...

Abt.: Tillmann-Matten...

Namen des preussischen Ministerpräsidenten ES-Obersturmführer Herbert Göring. Am Abend werden die sterblichen Überreste des Revierleiters Heine und des Hauers Dr. Sawicki nach Reddinghausen bzw. Castrup-Bauzel übergeföhrt und dort beigesetzt.

### In Kürze

Amberg. Der dreifache Raubmörder Ludwig Weber, der vom Amberger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, verurteilt in der Nacht zum Freitag im Landgerichtszug fängnis sich die Pulsader zu öffnen. Das Boshaben wurde aber noch rechtzeitig vereitelt. Genf. Die abessinische Regierung hat sich bereit erklärt, jetzt die Genfer Rot-Kreuz-Konvention vom Jahre 1929 anzunehmen. Rummel steht einer Organisation der Rot-Kreuz-Hilfe in Abessinien nichts mehr im Wege. London. Die Polizeibehörden von Belfast teilen mit, daß der Donnerstag im allgemeinen ruhig verlaufen sei. Die Volksansammlungen haben nachgelassen. Kenner. In Brodport im Staate New York explodierten am Donnerstag zwei je 23 000 Liter fassende Gasolintanks. Die Flammen drohten einen großen Teil der Stadt. Die örtliche Feuerwehr konnte erst mit Hilfe der Kohlester Wehr das Feuer bewältigen.

## Verdächtigung um jeden Preis

Wie sehr den Tschechen die Malwahlen in die Glieder gefahren sind, beweisen immer wieder völlig unsachliche, nervöse und gebissige tschechische Pressemeldungen. Nachdem man so ziemlich alles, was deutsch oder deutschen Ursprungs ist, verdächtigt und schlecht gemacht hat, kommt jetzt das deutsche Buch an die Reihe, das natürlich staatsgefährlich und verderblich ist. Dabei stehen sowohl die deutschen Buchhändler in der Tschechoslowakei als auch die Bucheinfuhr aus Deutschland unter strengster staatlicher Kontrolle, so daß nur politisch einwandfreie Literatur im Sinne des Tschechentums in der Tschechoslowakei vertrieben werden kann. Wenn man also das deutsche Buch verdächtigt, so wirkt man zum mindesten auch den tschechischen Staatsstellen Nachlässigkeit in der Ausübung ihrer Pflichten vor. Aber auch davor streckt man im Kampf gegen das Deutschtum nicht zurück, wie in Hahngesang der „Karodni Politika“ beweist, sie sich gegen das Eruchen deutscher Buchhändler wendet, die ihren Buchhandlungen Verlagsbibliotheken angliedern wollen.

Das Blatt begründet seine Stellungnahme gegen die Errichtung von deutschen Verlagsbibliotheken damit, daß es sehr schwer sei, private Bibliotheken zu kontrollieren. So könne es leicht geschehen, daß „in Hitler-Denkmalgewässern segelnde Buchhändler“ antisstaatliche Literatur verbreiten. Dieser Verdacht liegt besonders nahe, wenn man

an das Verhalten vieler deutscher Buchhändler in der Vergangenheit denke. „So erinnern wir uns zum Beispiel gut, daß auf einmal in den Auslagen gewisser Buchhändler in die Augen springende braune Dekorationen zu sehen waren und daß ein anderes Mal, wie zufällig, am 16. Juni, wo Adolf Hitlers Festtag feierlich begangen wird, eine Menge Blumensträuße und ähnliche Dinge an Plagen austauschten, die sonst vor Leere gähnten.“

Zu diesen Verdächtigungen des Deutschtums

## Kulturarbeit der Hitlerjugend

Wie Obergebietsführer C e r f f auf der ersten Reichstagung des Kulturamtes der Reichsjugendführung in Potsdam nach einer Meldung des Reichs-Jugend-Pressedienstes mitteilte, wird sich in Zukunft die Kulturarbeit der gesamten Bewegung nach der Kulturarbeit ihrer Jugend ausrichten, denn eine neue Kultur kann nur von der Jugend ausgehen, der die nationalsozialistische Weltanschauung und Haltung zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Durch eine Abmachung mit der Reichspropagandaleitung wird der Einfluß der Jugend auf die Kulturarbeit der Partei gesichert werden.

Zunächst wird das Kulturamt die Herausgabe eines umfangreichen Werkes vornehmen, das

in der Tschechoslowakei steht ein unparteiisches englisches Zeugnis im krassen Gegensatz, das sich die Herren der „Karodni Politika“ und ihre Gesinnungsgenossen hinter die Ohren schreiben sollten. Die „Times“ schrieb kürzlich in einem Artikel über die „Deutschen im Donauraum“: „Der Gedanke der Volksgemeinschaft, der heute unter den Deutschen in allen Teilen der Welt lebendig ist, bedeutet nicht notwendig Vangermanismus im Sinn der Vorkriegszeit Eben-so kann bei ihnen (den Deutschen im Donauraum) von Irredenta nicht viel die Rede sein; sie waren immer gute Bürger ihrer Staaten und gedenken es auch weiterhin zu bleiben.“

den Jahresrhythmus der nationalsozialistischen Feiern enthalten wird. Dann wird in Berlin ein Kulturhaus als Dienststelle des neuen Kulturamtes und Ausnahmestätte für junge Künstler aus dem Reich geschaffen werden. Ein gemeinsames Leberbuch für SA und SS in Form einer immer zu ergänzenden Mappe wird herausgegeben werden, ebenso eine eigene Zeitschrift des Kulturamtes. Monatliche Zusammenkünfte auf deutschen Burgen werden die Zusammenarbeit der einzelnen Träger der jungen Kulturarbeit festigen. Auf dem Rünbergert Reichsparteitag wird das Kulturamt zum ersten Male in Erscheinung treten, seine Verfassung erfolgt am 2. Oktober in einer Feier in der Pots-

damer Garnisonkirche, deren künstlerische Ausgestaltung Eberhard Wolfgang Müller übernehmen wird.

### Hauptkassierer:

Dr. Wilhelm Rattermann

Stellvertreter: Kurt R. Kanemeter; Ober vom Tisch: L. H. Julius G. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Wattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Röhreer; für Wirtschaftsnachrichten: Kommunisten; für Verwaltung: Friedr. Gans; für Kulturpolitik: Reichel und Deigau; W. Röhrl; für Anzeigen: Carl Bauer; für Adressen: Erwin Bieker; für Sport: Karl G. Schmidt in Wambheim.

Vertreter Schriftleitung: Hans Graf Hettich, Bonn SW 65, Ebertstr. 15. — Redaktionsamt: Originalberichte erbeten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Sack, Berlin-Tabern.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich von 11 bis (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwitt, Wambheim

Erud. Berlin: Hakenkreuzbanner-Berlin u. Dresden G. m. b. H. S. Zirkulanten der Briefschreiben: 20 bis 12 1/2 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Briefschreiben für Berlin und Schriftleitung: Nummer 304 21 für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Wambheim.

Zurzeit in Vertretung: Dr. A. (Beratung) und Dr. E. (für Berlin) und Schweringharr-Wambheim edit.

### Durchschnittsauftrag Juni 1935:

Auda, A. Wambheim u. Auda u. Wambheim — 54 70  
Auda, A. Schweringharr u. Auda u. Schweringharr — 3 70  
Auda, A. Wambheim u. Auda u. Wambheim — 2 70

Gesamt-D. A. Juni 1935 — 41 41



Abt.: Tillmann-Matten...

Die Rede

Entscheidung un-... er Entgegnung... den Stammes... in der italie... diesen, daß der... die verschwiegen... daß Italien seit... bestimmen zu... ffinieren nur eine... die Ausdehnung... enarbeit. Wenn... betrieben würden... im bösen Willen... habe. Die Ver... keiten, die sich... ng bei Regus.

als... ter

M. Im Bräut... italienische Rem... racht- und... militärische... wurden sein... Truppen- und... wendet werden... siffion hat u. a... pier „Edison“... zeit noch wegen... großen Ueberles... griechische Regie... hat.

abgestürzt

einer Mitteilung... seit Mittwoch... eldeten Münch... Bertha Sem... e Fris Piel, ... einer Expedition... an der Ostseite... aufgefunden wor... 50 Meter hoch... wird im Laufe

et

ministerpräsident... t Göting... lichen Ueberreht... des Hauses De... Castrap-Kaus... ept.

ubmörder L u d...

erger Schwun... ist, verurteilt... Landgericht... ffnen. Das Bot... gkeit bereit. ... gierung hat sich... Not-Kreuz-Kon... n. Nunmehr... t-Kreuz-Hilfe in... e.

den von Befah...

in allgemeinen... Kaufsammlungen

Staats Kamm...

zwei je 225 000... die Flammen be... Stadt. Die ert... Hilfe der Nache...

Künstlerische W...

Möder überneh...

er...

er vom Tisch... 1914 bis 1918... Historischen Dr. B... Kommandeur... Naturpolitik, Presb... Unpolitische. Ein... 1917 Sport: Aut 94... heim.

at Reichshof, Bern...

und sämtl. Crisp... t. Johann v. Serr... 1914 bis 17 1/2... und Countool.

er...

Mannheim... 1914 bis 17 1/2... und Countool.

er...

1914 bis 17 1/2... und Countool.

# Mannheim

## Der Endspurt

bleibt stets das Aufregendste und Anstrengendste bei einem Rennen. Das können auch die Mannheimer Werbespruchdichter feststellen die zu Tausenden noch im Rennen liegen. Wer wollte auch angesichts der wertvollen Preise, die den nahezu zweihundert Siegern winken, vorzeitig aufgeben? Im Eifer der Spruchverfasserei sind viele Favoriten derart in Schwung gekommen, daß sie es schon selbstverständlich finden, sich bei jeder Gelegenheit in wohlklingenden Versen auszubräuen. So ging der Schriftleiter von einem Präulein Kenne ein Schreiben zu, das sich mit Preisdichten befaßt, das trotz „Bullenhufe und Sonnenglut — mit bewundernswertem Mut“ dem „Hakenkreuzbanner“ angeregt wurde. Es heißt darin unter anderem:

„Es dichtet und reimt die ganze Stadt,  
Und dieser fragt jenen, ob er schon was hat.  
Nehr und mehr kommt die Sache in Fluß,  
Ein jeder reitet den Pegasus.  
Das „H“ hat das wieder sein gemacht,  
Es hat die Stadt lebendig gebracht.“

Warum auch nicht? Aber es muß doch an dieser Stelle daran erinnert werden, daß die Lebendigkeit nur noch bis Montag hinsichtlich der Keimerei andauern darf. Dann ist Schluß mit der Annahme von Einsendungen für das Preisauschreiben. Die 105 Firmen, für die Werbesprüche verfaßt wurden, haben von diesem Zeitpunkt an das entscheidende Wort zu sprechen. Am 23. Juli werden die glücklichen Sieger des edlen Wettbewerbs und die Preisträger veröffentlicht werden. Sorge jeder Teilnehmer dafür, daß er darunter ist.

Auf, zum Endspurt!

### Die Standartenkapelle R 250 spielt

Die in der Vorwoche so verheißungsvoll besungenen volkstümlichen Wochenkonzerte im „Friedrichspark“ nahmen in dieser Woche ihren Fortgang. Während am Dienstagabend das Philharmonische Orchester konzertierte, hatte am Donnerstag die Standartenkapelle R 250 die musikalische Unterhaltung übernommen. Unter der Leitung von Musikführer Ludwig Becker wartete die Kapelle mit einem Programm auf, das allen Anforderungen voll auf gerecht wurde. Was auch zum Vortrag kam, ein Stück wie das andere war von gleicher vorzüglichster Wertigkeit. Die Kapelle hielt, was der erfahrene Musikant in der letzten Woche versprochen, nicht aber ganz der Besten, der zu wünschen übrig ließ. Die in volkstümlichem Rahmen gehaltenen Programmpunkte der ersten erlesenen Kunstgenuss. Ouvertüren, Polkas, Walzer wechselten in bunter Folge miteinander ab. Bravourstücke wiederholten wurde die Fantasie aus der Oper „Norma“ von Bellini, mit dem gleichen Eifer und Temperament die Ouvertüre aus dem „Ballettschmied“ von Lortzing, sowie die Polka „Der Rhein zur Donau“ und aus dem „Dreimäderhaus“. Nicht unerwähnt sei auch noch der flotte Frühlingsschmelzer von Strauß. Mit einem Wort: Ein gediegenes Programm bester Volksmusik, eine Freude für jeden Musikfreund. Die antwortenden Zuhörer spendeten den in unermüdlicher Folge vorzutragenden Darbietungen reichen Beifall, der in jeder Weise wohlverdient war. Nur wäre eben dem Parkkonzert ein besserer Besuch zu wünschen gewesen. Armin.

### Erhöhung der Fleischpreise ausgeschlossen

Auf einer Tagung der Berliner Reichsleiterinnena wurde Mitteilung gemacht von einer Besprechung im Reichsministerium für Ernährung, bei der das Reichsministerium die Schwierigkeiten erörterte, die sich aus der Erhöhung der Schlachtviehpreise ergeben. Wie die „Deutsche Reichszeitung“ meldet, ist bei dieser Gelegenheit von den Vertretern der Regierung ausdrücklich erklärt worden, daß eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise für Fleisch ausgeschlossen sei, weil der Reallohn der breiten Verbraucherschichten nicht geschmälert werden dürfe. Für das Fleischgewerbe seien Entlastungen in Vorbereitung. Es sei die feste Absicht der verantwortlichen Stellen, durch ausreichende Hindernisse zu den Märkten für eine angemessene Preisgestaltung zu sorgen. Auch auf den Schweinemärkten werde durch geeignete Maßnahmen verhindert werden, daß die Preise in die Höhe getrieben würden.

## Vergänglichkeit . . .

# Letzter Gang durch das Apollo-Theater

Mit besten Bretterwänden ist der riesige Gebäudekomplex des ehemaligen Apollo-Theaters umkleidet und die Schutzvorrichtungen an den oberen Kanten der Wände zeigen an, daß es hier nunmehr Ernst mit dem Abbruch wird. Schau man etwas näher hin, dann wird man ohne weiteres erkennen, daß schon allerlei Veränderungen erfolgt sind und daß vor allem die meisten Türen und Fenster fehlen. Seit etwas mehr als einer Woche weilen die Arbeiter auf dem Gelände des Apollo-Theaters, um hier ihr Verdienstmittel auszuhäuten, das als Ziel der reißerischen Welle des Gebäudes hat. Ehe mit den eigentlichen Abbrucharbeiten begonnen werden kann, die in der nächsten Woche einsetzen, entfernte man Fenster, Türen, Balken und viele andere Dinge, die ohne weiteres noch verwertet werden können. An Abnehmern fehlt es in solchen Fällen nie, denn wir haben so viele Volksgenossen, die am Stadtrand sich ein Eigenduschen bauen und die hierfür alles mögliche verwenden können. So sind auch beim Apollotheater schon unendlich viele Dinge abtransportiert, um an anderen Stellen wieder zum Aufbau dienen zu können. Schon aus diesem Grunde kann das Gebäude nicht planlos niedergehauen werden. Gilt es doch darauf zu achten, daß möglichst wenig Schutt anfällt, der zu nichts anderem dienen kann, als mitzuhaufen, das künftige Wehplätzchen am Volkshilfer-Ufer aufzufüllen. Da die Zahl der Schutzführer sehr klein sein soll, geht man mit größter Vorsicht zu Werke. Allerdings ist die Abtragung des Theaterbaues keine einfache Angelegenheit, ebensowenig wie das Bauenhaus leicht niederzureißen ist. Um die 22 Meter hohen Spreng-

werke des Theaterbaues abtragen zu können, muß ein großer Kranen in dem außerordentlich engen Hof erstellt werden, der später einmal die Aufgabe hat, die abgegründeten Eisenträger auf der luftigen Höhe herunterzuführen. Allein das Aufstellen des Kranens ist mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden, da die erforderliche Bewegungsfreiheit fehlt.

Wenn auch schon vieles von der Einrichtung fehlt, so kann man gegenwärtig immer noch erkennen, wie einst das Apollo-Theater war.

### Noch einmal macht man einen Rundgang

und nimmt gewissermaßen Abschied von der Szenerie, in der man manche unterhaltende und heitere Stunden erlebte. Gleich vorne liegt man im Boden eingelassen das Wort „Salve“, das einen bei dem gleichzeitig zu lebenden Zerstorungswert recht seltsam vorkommt.

Der Blick in den Theatersaal läßt seine ungeheuren Ausmaße erkennen, die man früher weniger beachtete. Die Größe kommt dadurch deutlicher zum Ausdruck, da die Bestuhlung herausgenommen ist und die Aufbauten des Ranges abgetragen sind. Hier beschleicht einen wirklich etwas Bedrüm, wenn man daran denkt, daß wir im Apollo-Theater wirklich ein Theater hatten, das für seinen Zweck geeignet war. Allerdings werden die wehmütigen Gedanken rasch dadurch vertrieben, daß man sich ins Gedächtnis zurückruft, daß hier zuletzt ein Vertreter Aljudas wirtschaftete und es nur verstand, Schulden zu machen. Aber trotz wird man bei dem Gedanken, daß hier an Stelle eines verhauchten Varietetheaters zahlreiche Wohnungen gebaut werden sollen, die vielen Volksgenossen eine Heimstätte bieten.

Ueber die frühere Bühne zu gehen, ist heute schon mit Gefahren verbunden, denn die Bretter, die einst hier die Welt bedeuteten, sind herausgerissen und man muß aufpassen, daß man nicht in der Vertiefung verschwindet. Ein Blick nach oben zeigt, daß man über dem Bühnenhaus einen Teil der Bedachung abgetragen hat, denn der blaue Himmel leuchtet herein. In einem kleinen Raum liegen Plafonds von einst, wissend durch findet man einen edelmütigen Goldbronzes gezeichneten kleinen Lorbeerfranz. Für wen er wohl bestimmt war. . . Sein Glanz ist verloschen und der Ruhm des Künstlers vielleicht auch. Mit den Häfen tritt man auf diesem Kranz herum, ebenso auf einer Photographie, die ein Szenenbild aus der „Fruhnach-Revue „Freud euch des Lebens“ zeigt. Schon lange ist es her, daß diese Revue über die Bühne ging.

Weiter führt der Weg hinauf in die Garberoberäume: alles leer und verlassen. Nichts mehr ist von dem bunten Leben zu erkennen, das hier einst herrschte. Nun steigt man auf den Schürboden hinauf, blickt vom Dach über die Giebel der Unterstadt hinweg und erschrickt, wenn man vom hellen Sonnenlicht in das Bühnenhaus zurückkehrt. Wie ein Schlund gähnt die Bühne heraus, die 22 Meter tief liegt und an die sich unerschrocken schließend der Orchesterraum anschließt. An dieser Stelle bekommt man erst den richtigen Eindruck der Mächtigkeit des Theaters, zumal man gleichzeitig den ganzen Theaterraum überblicken kann.

Nun steigt man wieder hinab und geht über den Gang, aus dem der Fußboden herausgerissen ist? so daß das Gewicht der elektrischen Leitungsdrähte frei wird, die unter dem Bodenbelag gezogen waren. Wieder werden alte Erinnerungen wach, als man in den Goldsaal und in den Silberaal blickt. Ueberall trifft man die Spuren des Zerstorungswerts und von der früheren Pracht der Säle ist nichts mehr zu erkennen. Man denkt daran, wie hier die letzte Fastnacht gefeiert wurde, die allerdings auf einem sehr fragwürdigen Niveau stand, wie man mit Künstlern eine lustige Silvesterfeier durchmachte. Noch manche andere Erinnerungen werden wach und als man zur Treppe kommt, die nach oben führt, findet man in einer Ecke ein paar vergilbte Fastnachtsschlagen. Vergänglichkeits . . . Die Treppe, die einst von den oberen Räumen nach den Restaurationsböden führte, benützt man lieber nicht, denn das Geländer ist entfernt und nur noch die Stäbchen sind vorhanden. Man stettet über Balken und einiges Mauerwerk hinweg und wirkt rasch noch einen Blick in den Keller, in dem man während des Krieges manchmal Zuflucht suchen mußte, wenn die damaligen Operetten-Vorstellungen wegen eines Fliegerangriffes unterbrochen wurden.

Obgleich der Vergleich etwas abwegig ist, fällt einem doch der Vers ein: „Noch eine hohe Säule, zeugt von verschwundener Pracht“, als man an den Säulen des Fobers vorbeigehet, die wohl noch in ihrer ganzen Größe stehen, die aber doch auch bald fallen werden. Vergänglichkeit . . .



Das Wittigsdorfschiffchen Weltbild (M)

## Eine Bibliographie der Stadt Mannheim

Der nachstehende Artikel berichtet über das von unserem Mitarbeiter Bibliotheksreferent M. Otto Behm zusammengestellte Verzeichnis der über Mannheim erschienenen Schriften.

Die Entwicklung einer Großstadt wie Mannheim im Spiegel sich in einer Menge von literarischem Material wider, und wer sich über sie unterrichten will, sei es zu wissenschaftlichem oder praktischem Zweck, findet über jedes beliebige Gebiet des kommunalen Lebens, über Verwaltung, Wirtschaft, Schule, Kunst, Politik, Presse usw., den nötigen Stoff in Büchern, Aufsätzen und Berichten aller Art. Je mehr aber ein solches ortskundliches Schrifttum an Fülle zunimmt, um so mehr verliert es an Uebersichtlichkeit und um so schwerer ist es zu erschließen. Will der Benutzer dann nicht Gefahr laufen, daß ihm wertvolles Material entgeht, so darf er sich beim Stoffstudium nicht mehr nur auf die Auskünfte bestimmter Persönlichkeiten oder auf den Bücherbesitz einzelner Bibliotheken beschränken.

Es entsteht so die Forderung nach einer Bibliographie, d. h. nach der systematischen Verzeichnung aller in Frage kommenden Schriften. Wie eine solche Bücherkunde für das Land Baden in der sogenannten „Badischen Bibliothek“ geschaffen ist, so bestand schon seit Jahren in Mannheim der Wunsch, auch eine städtische Bibliographie zu besitzen. Das ist um so begreiflicher, als die für eine deutsche Großstadt besonders eigenartige Entwicklung Mannheims ein reiches und interessantes Schrifttum hervorgerufen hat, dessen volle Erschließung einerseits unumgänglich nötig, andererseits bei der Kürze der Stadtgeschichte heute noch eben möglich ist.

Diese Erwägungen bestimmten im Jahre 1926 den damaligen Direktor der Handels-Hochschul-Bibliothek, Dr. Otto Behm, der unseren

Lesern auch durch seine Beiträge im „Hakenkreuzbanner“ bekannt ist, in privater Arbeit ein Verzeichnis der über Mannheim erschienenen Literatur zu beginnen.

Dank freiwilliger Hilfe konnte dem Grundstock dieses Kataloges neben zahlreichen anderen Schriften das ganze in sämtlichen Jahrgängen der „Mannheimer Geschichtsblätter“ angeführte Material an bibliographischen Angaben über Mannheim eingearbeitet werden. Auch nach seiner Zurrücksetzung im Jahre 1932 setzte Direktor Behm diese bücherkundliche Arbeit fort, so daß die „Mannheimer Bibliographie“ heute einen sehr wesentlichen Teil des Schrifttums über unsere Stadt verzeichnet und bezüglich der wichtigeren Monographien wohl kaum noch Lücken aufweist.

Die Bibliographie besteht aus einer sachlich geordneten Kartei, deren Benutzung durch alphabetische Schlagwort- und Verfasser-Register erleichtert wird. Obwohl private Arbeit, wurde sie durch infolge des Entgegenkommens des Bearbeiters in vielen Fällen, besonders von Studierenden und Doktoranden, die Mannheim zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und Darstellung machten, eifrig benutzt und hat hierdurch zu ihrem Teile dazu beigetragen, die Kenntnis Mannheims, seiner Bedeutung und seiner Einrichtungen in auswärtigen Kreisen zu fördern.

Dennoch würde, besonders im Hinblick auf die neue Entfaltung und die verheißungsvollen Zukunftsaussichten Mannheims, der Zweck der Bibliographie noch weit wirkungsvoller erfüllt werden können, wenn sich eine Form finden ließe, um diese nützliche Einrichtung, den Wegweiser durch das reiche Schrifttum über unsere Stadt, öffentlich zugänglich zu machen. H.

## Zur Neuinszenierung des „Ring der Nibelungen“ im Nationaltheater



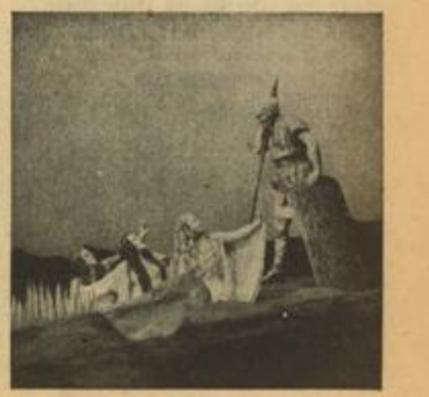
Rheingold



Walfürre



Siegfried



Götterdämmerung

Aus Soldaten werden Bauern

Landwirtschaftsförderung bei der Wehrmacht
Der Reichslandwirtschaftsminister hat in einem Er-

Die Polizei meldet:

Verloren ging: Am 7. 7. 35 im Strandbad
hier, eine verchromte, rechteckige Herren-Armbanduhr,

Entwendet wurde: Am 14. 7. im Strandbad
hier eine goldene Damenarmbanduhr, achtstimmig

Silberne Hochzeit. Wilhelm Hofmeister
und Frau Thelma geb. Ludwig, Hofmeister Str.

Nationaltheater. Die letzte Spielwoche.
Heute Freitag im Nationaltheater „Götter-

Der Jude ist unser Unglück!

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

63. Fortsetzung
„Lasse mich! Lasse mich! Ich bin nicht
die, die...“

Musterungskalender

für die Woche vom 22. bis 27. Juli 1935

Musterungsbezirk I (2. Obergeschloß) Musterungsbezirk II (3. Obergeschloß)
der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Jahrgang 1915:

Am 22. Juli 1935:
Kienle, Johann bis Krebs, Adolf
Am 23. Juli 1935:
Krebs, Karl bis Kurzemberger, Heinz.

Jahrgang 1914:

Am 25. Juli 1935:
Abendschön, Kurt bis Bender, Hans
Am 26. Juli 1935:
Benzschle, S. bis Breitenbacher R.
Am 27. Juli 1935:
Brenk, Adam bis Croissant, Jakob

Pünktliches Erscheinen wird zur Pflicht gemacht! Geburtschein (Familienbücher) nicht vergessen!

Nun aber die neue Nummer wählen!

Die Umschaltungen der Fernsprechteilnehmer

Wer die Fernsprechnummer seines guten
Freundes auswendig weiß und heute die
Nummer wählt, wird, sofern die Nummer

neuen Verbindungen fertiggestellt waren. Alles
ging wie am Schnürchen und vor 11 Uhr

Die neuen Fernsprechnummern der Teil-
nehmer mit den Anschlüssen von 29 000 bis

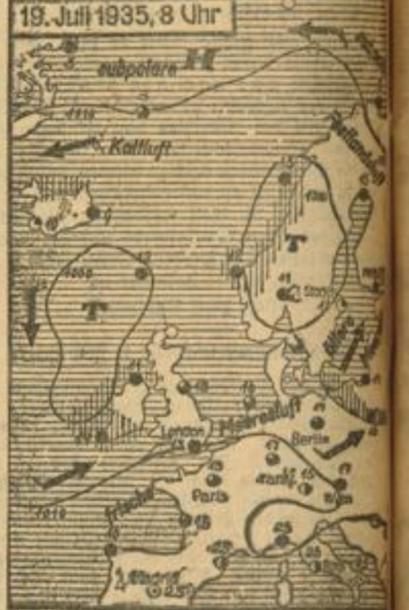
Alle Anrufe, die jetzt noch auf die alten
Nummern erfolgen, werden noch kurze Zeit

Rundfunk-Programm

für Samstag, 20. Juli
Stuttgart: 5.45 Choral, Wetter, Bayernfunk; 11

Wie wird das Wetter?

Vericht der Landeswetterwarte Frankfurt
am Main. Die allgemeine Wetterlage über



Zeichenerklärung zur Wetterkarte
Kalter Wind, Warmer Wind, Front vordringender Kaltluft

Table with 3 columns: Location, 18.7.35, 19.7.35. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Reilsach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln, Diedesheim, Mannheim.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 18.7.35, 19.7.35. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Reilsach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 18.7.35, 19.7.35. Rows include Diedesheim, Mannheim.

Die Jahre und die Ereignisse sind über mich

hingegangen, ohne den Teil meiner Seele zu
berühren, in dem alles verschlossen war.

Raoul selbst wußte genau, wie es um ihn

stand. Nur das Bewußtsein, mich um ihn zu
wissen, hielt das schwache Lebensfädchen noch

# Drei Jahre Viernheimer Naturbühne

## Blitzlichter um „Wilhelm Tell“

Die Viernheimer haben es in den letzten Jahren ganz groß verstanden, von sich reden zu machen. Zwar zählten sie noch zu keiner Zeit zum Kreise derer, die ihr Licht unter den Scheffel stellen. Die „Vernemer“ sind aufgeweckte, überaus tüchtige Kurpfälzer, die überall da Erfolge nachweisen können, wo sie die Hände mit im Spiele haben. So ist — um nur ein Beispiel zu nennen — der Viernheimer Kanarienzuchtverein in ganz Deutschland bekannt, und der „Club der Gemütlichen“, der handhaft „Vernemer Humor“ pflegt, ist im Umkreis von hundert Kilometer ausgezeichnet eingeführt. Der Bedeutung des Orts entsprechend, hat die OGS auch gleich zwei Haltestellen angeordnet. Die Direktion weiß gut, was sie einer Bevölkerung schuldig ist, die in vornehmster Weise dazu beiträgt, daß sich die Linie rentiert. Und heute bleibt bei der Massen- und Abwanderung nichts weiter übrig, als Verdichtungsarbeiten einzuschleppen.

So viele Freunde und Nachbarn haben schon lange nicht mehr den Weg nach Viernheim gefunden, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Wohl gab es auch in früheren Jahren viele Gelegenheiten, ein Menge Mannheimer und Oberrheinler nach „Berne“ zu ziehen. Sportvereine und Gesangsvereine waren dort schon immer auf der Höhe, und gar die Abtreibungen waren die Sensation für die Umgebung. An die Siegesfeier am „Ochsenbrunnen“ werden sich noch viele erinnern. Und die Viernheimer sind unglücklich stolz darauf — ihr gutes Recht übrigens —, daß sie ein örtliches Eigenleben vorweisen können, an dem nicht zuletzt auch die Mannheimer, mit denen nicht nur geschäftliche, sondern auch gesellschaftliche Bande verknüpfen, regen Anteil nehmen. Wer von der Rhein-Neckar-Ecke seine Schritte gegen Viernheim lenkt, kann von Glück sagen, wenn er gerade noch den OGS-Schlepperzug erwischt. Als ich einmal eine waschechte Viernheimer Birnin bedrohen wollte, zwinkerte sie recht lebhaft mit den Augen und meinte:

„Wascht, lieber Freund, dös isch halt annersch!“

Stimmt! Seit Hans Winkenbach, gestiftet auf den Turnverein 1893, die Freilichtbühne auf dem Waldsportplatz vor drei Jahren ins Leben rief, ist Viernheim immer mehr in den Vordergrund gerückt. Wo trifft heute der Blick nicht auf die Plakate, die anlässlich der Freilichtbühne Viernheim in empfehlende Erinnerung bringen? „Wilhelm Tell“ stand vor genau drei Jahren schon einmal auf dem Programm. Die mutige Spielchar rekrutierte sich ursprünglich aus allen Bevölkerungs- und Vereinskreisen. Von den Viehhältern bis zum Reiterverein und zur Musiker-

Bereinigung Viernheim waren alle erreichbaren Kräfte aufgebieten worden, um den Freilichtspielen einen durchschlagenden Erfolg zu sichern. Das Ziel wurde erreicht.

### Die Volksschauspiele sehen heute!

Ganz Viernheim ist beteiligt, nimmt regen Anteil daran, hilft wacker mit. Von der „Drehscheibe“ bis zum „Kanonenviertel“ und dem „Hollereck“ sind alle nur einer Meinung: durch Leistung sich eine Spitzenstellung zu erobern!

Keine leichte Aufgabe! Bei der gesunden Gemütslage der Viernheimer kann aber ohne weiteres angenommen werden, daß sie es schaffen. Die begeisterte Aufnahme, die heute wieder die „Tell“-Spiele jeden Sonntag finden, lassen diesen Schluß jedenfalls zu.

### Tausende finden an Sonntagnachmittagen in der Waldbühne draußen Erbauung und Anregung.

Nachdem im Vorjahre das „Andreas-Hofer-Spiel“ gestiegen war, machte sich die Leitung dieses Jahr wieder an das Schauspiel „Wilhelm Tell“, das in neuer Inszenierung herauskam. Eine Steigerung der Leistung ist unverkennbar. Die vier Berufsschauspielerkräfte, die herangezogen wurden, haben in bester Weise auch ergiebig auf die Laienspieler gewirkt. Die Sauberkeit der Sprache verdient zweifellos ein Lob. Mitunter wirkt die Gebärde einzelner Spieler und Spielerinnen noch etwas unausgeglichen. Aber es ist nur eine



Szene vom Kistli-Schwur

Die erforderlichen Kulissen ausmalte. Die innige, erlebnishafte Beziehung von Spiel und Rahmen wird dadurch besonders deutlich.

Sie haben noch nicht die Tell-Spiele gesehen? Dann wird es Zeit. Ende August beginnt auch in Viernheim die Ferienzeit. Dann läßt keine „Verta von Brunck“ mehr die Jügel fallen, die eine gute Reiterin odnedies schon seinen Augenblick aus den Händen geben würde, heißt Hofmann alias „Wilhelm Tell“ während der Sommermonate, mit einem Zeuther die Armbrust in die Werkstatte, wo bereits am weitesten Ausbau der Kulissenwelt, die auch für eine Naturbühne noch unentbehrlich ist, gearbeitet wird, bemüht sich der Spitzenpieler R. Engelert weiter, wieder Eingang in seinen Beruf als Kaufmann zu finden.

Vielleicht ist gerade für den Berichtler das persönliche Schicksal nicht ohne Bedeutung.



Weichheit ist über das Schicksal seines Vaters erschüttert

Franz Lee und Georg Hoof, den musikalischen Sachverständigen und Fräulein Maria Kumpa, die sich die Weigen und Volkstänze zu überwaehen vorgenommen hat, bis zu den vierhundert Laienspielern,

die sich alle Mühe geben, den Intentionen ihrer Leiter zu entsprechen. Ganz Viernheim ist mobil.

Das Tell-Spiel steht im Mittelpunkt des örtlichen Lebens.

Die Jugend entzieht sich so wenig der Aufforderung, bei den Erntedankfesten mitzumachen, wie der Sangesfreund, der den großen Chor trefflich unterstützen kann. Aber ist mit dem Herzen dabei. Die Viernheimer Spezialität herauszukommen. Das Kommen der Arbeiterschaft spielt daneben keine unbedeutende Rolle. Die Viernheimer sind gewillt — sie haben es im Verlaufe der drei Aufbaufahre auch hinreichend bewiesen — Opfer auf sich zu nehmen, um die Volksschauspiele zu weiteren Erfolgen zu führen.

### Kunst vom Volk und für das Volk

lautet die Devise. Auf der anderen Seite aber wird nicht mit Unrecht der gute alte deutsche Spruch propagiert, der da heißt:

„Ein Haus ohne Gäst' ist wie ein Jahr ohne Fest.“

Die Viernheimer sind gesellige Menschen. Sie lieben es nicht, außerwärts zu stehen. Sie verdienen es auch nicht, gemessen an dem, was sie dafür einbringen, um die Gäste anzuziehen. Ihr Einladungs wird nicht verstan sein. Die Erfolge bisher haben ihren Bemühungen, ihrem Idealismus, recht. Dem Haus fehlt es an Gästen nicht, die zufrieden werden und neue Freunde werden. Aber tausende kamen während der beiden Spielmonate, um hier Erbauung zu finden. Sie haben die Volkskunst schätzen gelernt.

Viernheim hat im Vergleich zu den historischen Stätten der Nachbarchaft wenig Lebenswertes aufzuweisen, wenn es auch nicht arm an schönen Fachbauten ist. Aber es hat seine Spiele. Daran hält sich der Gast, getreu dem uralten Wort:

„Auf den Jaun kommt's wenig an; Im Garten will ich Blumen ha'n.“

hk.

Aufz. Reimann

HB-Bildstock (6)



Bühnenbild kurz vor dem Apfelstich

Frage der Zeit, daß auch die kleinen Unebenheiten noch verschwinden. Wer die Viernheimer kennt, weiß, daß sie es fertig bringen.

Was jeden Besucher der Tell-Spiele angenehm berührt, ist die geschickte Anordnung der einzelnen Bilder, die Geschlossenheit, in der die fünf Aufzüge verlaufen. Stets wird dem Blick etwas geboten, wird dafür gesorgt, daß der Eindruck des ländlichen Idylls, der Naturkulisse verstärkt und vertieft wird.

Wer die Entwicklung verfolgte, die das Bühnenbild während der drei Jahre mitmachte, wird auf Grund der hier gemachten Erfahrungen ohne weiteres zugeben müssen, daß sich die Viernheimer auf einem aufstrebenden Akte befinden. Dem Tell-Spiel kommt es außerordentlich zugute, daß die Freilichtbühne an Tiefe gewann. Die Schweizer Bauernhäuser, die sich im Hintergrunde zu einem kleinen Dorf vereinigen, bieten für das Auge eine gefällige Abwechslung. Nicht unwesentlich zu erwähnen, daß es der Träger der Hauptrolle, Nikolaus Hofmann, wieder war, der

Wohl registriert er nur. Aber er nimmt doch Anteil über das nur leistungsfähig Gegebene hinaus, vertritt er in einwandfreier Weise die Brücke, die sich zwischen dem Spieler und dem Zuschauer spannt und Erlebnisse vermittelt. Wie erfreulich zu vernehmen, daß der Träger der Rolle des alten Kittinghausen für das Stadttheater in Bonn verpflichtet wurde. Theo Salomon wird auch dort seinen Mann stellen. Er ist Berufsschauspieler wie Evert Werner Stauffader und Elisabeth Zimmer vom Nordmark-Landesbühnen Schleswig, die eine überaus gute Armaard auf die Naturbühne zaubert. Interessant übrigens, daß die Laienspieler in jedem Falle die Stange halten. Ausgezeichnet zum Beispiel der kleine Ph. Hofmann, der dem wackeren Knaben Tell seine Jüge leiht. Er könnte nicht urwächsliger sein.

So läßt alles zusammen, um den Eindruck zu einem Geschlossenen zu machen, von H. Winkenbach angefangen, dem Spiritus rector, Hanns Hoof, der die Regie in Händen hat, dem künstlerischen Beirat Armin Hegel,



Die Spieler erholen sich während der Pause im Walde



Der alte Kittinghausen im Kreise seines Gefolges



Entertreten der Jugend

**Verstand**

18. 7. 32	19. 7. 31
610	611
112	807
233	234
330	325
488	479
399	398
298	293
228	229

**Verstand**

18. 7. 31	19. 7. 30
246	240
359	375

... quiffe sind über ...  
... meiner Seele ...  
... geschlossen war. ...  
... dazu geöffnet ...  
... Erinnerung ...

... schließ ihren ...  
... unseres ...  
... Schwedischen ...  
... bet war. ...  
... Jahres in ...  
... ich einen ...  
... Heberlegen ...  
... gegenüber ...  
... gelernt hatte. ...  
... des Körpers ...  
... liebt und ...

... acheln ...  
... Sie empfand ...  
... Diese ...  
... harten, wie ...  
... Gemüts. ...  
... ihre ...  
... bewegt, ...  
... bemerkt ...  
... wesen. ...  
... Er ...  
... mit ...  
... en ...  
... er ...  
... was ...  
... im ...  
... e am ...  
... ne ein ...  
... (Fortsetzung ...)





# Die Parkanlagen in Dirmstein

Dirmstein, 10. Juli. Dirmsteiner „Randelplatz“ und „Jesuitenhofgarten“ sind auf jeder Pfalzweintour zu finden. Aber nicht immer findet der Wanderer, der die sonnige Pfalz am Rhein aufsucht, den Weg nach Dirmstein, der ehemaligen bischöflichen Sommerresidenz.

Neben dem allgemein Pfälzischen wird man in Dirmstein überall etwas Besonderes herausfinden, das so in keinem vorderpfälzischen Landorte wiederkehrt. Es sind dies die schönen alten gotischen und barocken Adelshäuser der Sturmfeder, Duad, Ritzmann, Graf-

leur und die stattliche Barockkirche, die Bischof Franz Georg von Schönborn um 1735 nach den Plänen Valldasar Neumanns, des Schöpfers der Würzburger Residenz, erbauen ließ. Die Bauten sind es, die Dirmstein interessant machen. Spricht doch aus ihnen die künstlerische Volkstimmung, die dem 18. Jahrhundert eigen war. Doch hier um 1780 eine bischöfliche Fabence-Fabrik bestand, half mit, das gerühmte Bild einer kleinen geistlichen Residenz zu runden.

Nachdem die Baukunst des 18. Jahrhunderts Dirmstein zu einer freundlichen Erscheinung im Blütenkranz pfälzischer Kleinstädte gemacht hatte, schuf hier die Zeit des Klassizismus kostbarkeiten alter Gartenkunst: zwei reizvolle englische Parkanlagen. Fr. Ludwig Eckell, der Münchner Hofgartenintendant, verwandelte um 1800 den ehemaligen v. Sturmfeder'schen Kellergarten für den Grafen von Brühl in eine einen heftig große englische Parkanlage. Wundervoll ist dieser Park in den Rahmen der ganzen Landschaftsstimmung eingefügt. Nach verschiedenen Seiten öffnen sich wechselfolle Ausblicke in die Landschaft. Verschlungene Wege, uralte Bäume und dichte Sträucher voll schwerer Dultes geben ein ungemein stimmungsvolles Parkbild. Träge Liegend, ergießt sich ein kleiner Graben in einen Weiher, der eingesponnen in grüner Einsamkeit ruht. Nicht weit davon steht, lieblich versteckt unter Eichen und Buchen, das Badehaus der Gräfin Brühl — eine geschmackvolle klassizistische Parkanlage —, im Innern prunkt noch die Banne aus köstlichem Marmor. Eine sanfte, träumerische Elegie weht durch die Wege dieses Parkes.

Am Nordende des Ortes steht ein düsteres Schloß, das bis vor wenigen Jahren im Besitze der Freiherren Deol v. Roth-Banscheid war. Hier schuf Eckell die zweite, drei heftig große Dirmsteiner Parkanlage: ein Naturbild von ungezügelter natürlich-künstlerischer Schönheit,

die Wege in der für den berühmten Gartenkünstler charakteristischen Rintenzführung. Mächtige Baumgruppen, wirkungsvoll gruppiertes Staudenwerk und reizvolle Durchblicke auf hügelige Parkflächen sind die besonderen Merkmale dieses schönen englischen Landschaftsparks.

In den köstlichen Dirmsteiner Parkanlagen wird es im Sommer lebendig. Besucher aus allen Teilen der Heimat schauen erstaunt fast unbekannte Schönheiten. Schön sind die alten Gärten auch im Dämmerdunkel einer geheimnisvollen Sommernacht, wenn über den alten, verschlafenen Bäumen goldfunkelnde Sterne stehen, und ein Raunen und Rüstern durch die verschlungenen Pfade, um Kristallgrotte, Schloß und Badehaus geht. Schön ist es hier auch in der Melancholie des Herbstes, wenn das feuchte Laub zögernd von Baum und Strauch fällt, der Duft seinen Reiz abnimmt, die Bäume umschleiert, oder wenn an heißen Juliabenden leuchtendes, goldenes Sonnenlicht das stille, weite Land verklärt!

## Das Vier-Burgen-Städtchen Neckarsteinach

Neckarsteinach liegt 16 Kilometer oberhalb Heidelberg im herrlichen Neckartal, am Scheidepunkt dreier Täler, rings von Bergen umgeben. Das Klima ist mild, bei natürlichem Schutz gegen die rauhen Nordwinde; erfrischende Wald- und Gebirgsluft. Herrliche Wald- und Wanderwege in den teils steil, teils sanft ansteigenden Bergen. In der Mitte der Stadt das Rathaus mit Kriegerdenkmal. In der Kirchstraße ein altes, sehr hübsches Fachwerkhäuschen, das als Jugendberberge hergerichtet wird und in welchem sich ein Zimmer mit alten Malereien befindet. In der Kirchstraße die alte, im gotischen Stil erbaute evangelische Kirche. Herrliche alte Fenster und viele Grabdenkmäler der Landschaften von Steinach. Auf kurzen, schönen Wegen gelangt man zu den Burgen, Borden- und Mittelburg sind bewohnt. Hinterburg und Schwalben-

neft sind prächtige Ruinen. Gute Aussicht auf die Stadt und das Tal. Im nadelgehenden Darberg schöne Kapelle mit herrlichem Altar. Gutes, natürliches Strandbad mit Liegewiese. Gelegenheit zu Fischerei, Schwimmen- und Kutschsport. Gute Post-, Eisenbahn- und Schiffverbindung mit den Städten Heidelberg, Pforzheim und Eberbach.



Der Pulverturm in Eberbach

Aufn.: Pfisterer, Eberbach HB-Bildstock



Burgtor in Fürth im Odenwald

Aufn.: Michel, Lindenfels HB-Bildstock

**Pfronten** BAYR.-ALLGÄU  
 Kommen Sie diesmal bitte zu uns  
 990-1275 - Fab., staub- u. nebelfreie Sonnenlage, Schwimmbad, Vollpension M. 3,50-5,50  
 Aus fl. helllicher Prospekt d. Verkehrsamt.

**Alpengasthof Pironner-Hof**  
 Schönst gelegenes, gut bürgerliches Haus - Glasveranda - Liegebalkon - schöne Fremdenzimmer - schattiger Garten - staubfreie Lage, direkt an der Tiroler Grenze.

**Allgäu Großholzleute** 730-1120 m r.b.d.M.  
**Gasthof-Pension „Adler“**  
 Bestb. Haus am Wald geleg. Alpensicht, Freibad und Bootfahrten, Bahnstat., Garage, Pension ab 3,70, Prosp. auf Verlangen. Bes. S. Würzer

**MISSEN im Allgäu** Wers HB liest hat mehr vom Leben!  
 (800 m ü. d. M.)  
 Ein wenig bekannt, aber herrliches, waldfreies, Tal für Ruhe suchende. Postauto ab Immenstadt. Pens. ab 3,70. Garage. Prospekt auf Verlang. u. im HB. Gasthof Schöffler, Tel. 17.

**Mussbach (Pfalz) Winzergenossenschaft Ratskeller**  
 Besucht unseren Spezialausschank im

**Luftkurort Dahn**  
 am Fuße des Juchensprung in der Pfalz, Schweiz, seit Jahrzehnten menschenreicher Platz im Wasgau, schöne Waldspaziergänge mit zahlreichen Ruhebänken, Sitzpunkt zu Ausflügen ins romant. Felsenland. Um Dahn zu markierte Waldwege, zu den Schloß- und Burgruinen, Neu- und Altdahn, Drachensfels, Herwarstein, Lindelbrunn, Wezelberg, Lindenschied und Hoheburg, Fleckenstein u. a. - Fluß- und Wälderbäder, nächtl. Wochenend- u. Ferienaufenthalte. Günstige Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Prospekte und Auskunft durch den Verkehrsverein Dahn.

**Forsthaus Lindemannsruhe** 480 Mtr.  
 Herrl. gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern. Pens. 3,50 RM. Autostraße b. v. Haus - Tel. Dürkheim 564

**Auskünfte**  
 Über Ferienaufenthalte, erteilt unter Abteilung Reisedienste

Besucht die schöne Pfalz

**Luftkurort Harzofen** bei Elmstein - Pfälzerwald  
 Gasthaus „Zur befreiten Pfalz“, Bes. Franz Dertig. Telefon: Elmstein 245. Gute Pension (drei Mahlzeiten) 3,- RM

**Magen-Heiz-Rheuma**  
**Stuttgart-Bad Cannstatt**  
 Mineral-Schwimmbäder - Trinkkuren - Bäderkuren  
 Auskunft: Kuramt

# Odenwald Neckartal Bergstraße

**HEIDELBERG Parkkaffee-Hotel Haarlass**  
 Am Neckar und Bergwald gelegen. Neue große Neckar-terrasse - Pens. v. 4,50 bis 5,50. - Jeden Samstag und Sonntag Gesellschaftstanz. (29 346K)

**Neckargemünd Die Kur- und Gartenstadt**  
 Kühle Wälder u. schönstes Strandbad am Neckar

**Neckargemünd / Café Restaurant Zum Kurgarten**  
 Neue Griechische Weinstube - - Siechen-Bier vom Fass

**Bammatal erwartet Sie!** bei Heidelberg  
 Reizend gelegener Ausflugsort im Elsaßental  
 An der Bahnlinie Heidelberg-Meckesheim / Bekanntes neuzeitl. Schwimmbad mit kristallklarem Ozeanwasser. Herrl. Sozialräume durch Feld u. Wald / Schöne Aussichtspunkte / Erstklass. Gasthäuser / Auskunft erteilt das Bädermeisteramt.

**Erholungsheim „Lebensfreude“** Bammatal bei Heidelberg  
 Angenehmer Aufenthalt / Ideal. Wochenend / Neuzeitliche Ernährung / Viel Obst / Park, Luft-, Sonnen-, Naturschwimmbad / Autohalle / Pens. 3,50-4,50 RM.

**NECKARSTEINACH Garten-Restaurant z. Harfe**  
 ermöglicht seine Spezialitäten in Küche und Konditorei stets lebende Fische. Eleganter Parkplatz mit Aufsicht direkt beim Garten. Neuz. Inhaber: Otto Lambert. Küchenchef (seither Gasthaus Zum Schir) Baselhof.

**Pleutersbach a. Neckar**  
 Gasthaus und Pension „Löwe“ Eiserer Metzgerei, schöne Fremdenzimmer, Terrasse, Strandbad, Staubfrei, Pension 3,50 RM (vier Mahlzeiten) Telefon Eberbach 603

**Allemlühle / Pension Stilles Tal**  
 Angenehmer Erholungsurlaub, herrliche Wälder, ruhige, staubfreie Lage. Eigene Landwirtschaft im schönen Allemlühle Tal. Pensionspreis 3,50 RM

**Waldkatzenbach/O. Gasthof zum Adler**  
 Erstkl. Haus, vorzügl. Küche, Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, eigene Schlichterei (29 022 K)

Verbringen Sie Ihren Urlaub in **Eberbach a. Neckar**  
 herrliche Lage, Strandbad, waldfreie Umgebung. Gute und preiswerte Unterkunft. Prospekte durch den Verkehrsverein.

**Bad Rappenaу Solbad und Luftkurort**  
 mit hochgradiger, heilkräftiger Sole, günstiger, klimatischer Lage. Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias für Ruhe- und Erholungsuchende. Pflege- und Hilfsbedürftige Kranke werden aufgenommen. Gemüthlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsausflüge. Auskunft Kurverwaltung. - Telefon Nr. 1

**Eulbacher Markt in Erbach i. O.**  
 am 21., 22. u. 28. Juli 1935  
 Sonntag, den 21. Juli: Endkämpfe um die Gaumeisterschaft des Amateur-Boxverbandes. Gas 13. Segelflug-Motorschlepp.  
 Montag, den 22. Juli: SA- und SS-Reit- und Fahrturnier-Rennen.  
 Sonntag, den 28. Juli: 7 Halb- und Vollblut-Rennen der Kl. A und B - Amazonen-Rennen. Totalsatorbetrieb.

**Schwanheim** im Odenwald, 8 km von Eberbach im Neckartal  
**Gasthaus und Pension zum Schwanen**  
 Ruhige Lage / Schöne Sozialräume durch herrl. Waldwege. Gute Küche / Eigene Landwirtschaft / Eigenes Auto. Pensionspreis 3,50-4,- RM. Autoverbindung. Besitzer: Karl Liebig, Bahnhofstr. Eberbach a. N.

**LINDACH am Neckar** Garage mit Terrasse  
**Gasthaus zum Schiff**  
 Gute Küche, gepflegte Weine, Zimmer mit fließend. Wasser. Pens. 3,20 M (4 Mahlz.) Saal / Veranda. Bes.: Fr. Rupp

**Wochenend u. Ferien**  
 Sonnige Zimmer mit Pension in herrl. ruhigen Waldlage. Postauto Heidelberg-Ziegelhausen. (10 224 K) Adam Reidel, Ziegelhausen, Peterhof.

**Bei Solbad Rappenaу Siegelshach** (Baden) Gasth. z. Eisenbahn (Kleinbahn)  
 Schöne Zimmer m. fließ. k. u. w. Wasser. Liegewiese. Vier Mahlz., Pensionspreis 3,- RM pro Tag. Solbad im Hause. Badekur v. 4 Woch. (12 Solbäd.) einschl. Arzt 110,- RM; 20 Solbäder 120,- RM. Näheres Prospekt. - W. Bauer Wwe.

**Badischer Hof** Pension 4.  
 Wertheim am Main erwartet Sie!  
 (Kleinbahn)

**Reiseprospekte**  
 liegen im Verlag des „HB.“ auf.

**Neckargerach** Gaststätte Krone-Post  
 Terrassen-Restaurant. Fremdenzimmer m. fl. Wasser. Vorzügl. Verpflegung. Pens. 3,50, Prospekte. Tel. 49.

**Hammelbach** Hotel und Pension ODENWALD  
 Herrl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne Fremdenz., Bad, Bek. vorz. Küche, eig. Landwirtschaft (Außer d. Saisonmon. Juli-August Vorzugspr.). Wochenendpr. 4-7,50. Pr. d. HB u. V. Ver. Tel. Fürth 347.

Besucht den **Luftkurort Zwingenberg** u. a.  
**Gasthaus und Pension „Anker“**  
 Schöne Lage bei bester Verpflegung. 50 Betten. 2. W. zentraler Saal u. Terrassen, Strandbad mod. Schwimmbad. Pension 3,50 RM. - Tel. Neckargerach 21. - Prospekte

**Gasthaus und Pension Schiff-Post**  
 Geogr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorzügl. Verpflegung. Pension 3,50. Ozean! Fernsprechapp. (28 198)

**Luftkurort Robern**  
 an der Bahnst. Moshach-Mudau (420 m ü. d. M.) Gasthaus u. Pens. „Zum Hirsch“, Ring v. herrl. Laub- u. Nadelwäldern umgeben. Neuzubau mod. Schwimmbad. Grün. schön einziger Fremdenz. Vorzügl. Küche. Ausmerkmale in die Ferne. Pens.-Preis (4 Mahlzeiten) einschl. Bades 3,50 RM.

**Schriesheimer Hof**  
 Gepflegte Waldautostraße. Beste Verpflegung. Pens. b. 4 Mahlzeiten 3,50. Bad, Prospekte. Tel. Schriesheim. Postautoverbindung Heidelberg. (28 198)

**Höhenluft-Oberabsteinach** 500 m.  
 Pension „Zum Gold. Bock“  
 Herrl. Waldwegen, Altkanntes Haus. Gute Küche. Pens. Preis ab 3,-. Postautoverb. Weinheim. (28 198)

**WAHLEN** Odenwald „Haus Waldeck“  
 Neu einger. Haus, mit Bad. Schöne Lage, herrliche Aussicht, direkt am Walde. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Besitzer: L. Edl.

**Ernsthofen** im Odenwald / Cassel a. Pens. „Zur Post“  
 Telefon 19 - Besitzer: W. H. M. 1931 - Pensionspreis 2,80 Mk. 4 Mahlzeiten bei reichl. gute Verpflegung. Saal, Bahnstation Ober Ramstadt. Postautoverbindung ab Darmstadt Hauptbahnhof 8 (10) 13. 40. 10 (10)

**SCHWEFELBAD Mingolsheim**  
 Stärkt Schwefelbad Süddeutschlands / Große Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsellstörungen, Hautkrankheit, Blü. Briefl. Gute Verpflegung. Prospekt durch den Caritasverband Eberbachheim am Rhein, Hölzer-Wilhelm-Str. 26. Telef. 612 (10) oder Schwefelbad Mingolsheim, Neckarbrunnen.

Gesellschaftsfahrten in großer Zahl durch das Reisebüro des Verkehrs-Vereins Mhm., N 2, 4

Gute Aussicht auf den naheliegenden herrlichen Kitzbühel mit Liegewiese, Schwimmbad und Kabinen- und Schiffsboot-Heidelberg, Pfalz

### Kappelrodeck im badischen Schwarzwald

300 Meter ü. d. M.

Station der Nebenbahn Achern — Ottenhöfen

Kappelrodeck im badischen Schwarzwald, ein bekannter Weinstock im saagenuntenen Kappelroder Tal, in dem mit Naturschönheiten reiches Landstrich am Fuße der Hornisgrünbe, umgeben von wohlgepflegten Rebhängen, Rosen- und Tannenwäldchen.

Die Kappelrodecker Bevölkerung zählt 3200 Seelen. Ein großer Teil der Einwohner ist mit der Pflege der nahezu 100 Hektar großen Rebhänge sowie der ausgedehnten Obstplantagen beschäftigt. Die Erzeugnisse des Kappelroder: Rotwein und Weißherbst, prima Tafelobst und Edelbranntweine, genießen den besten Ruf.

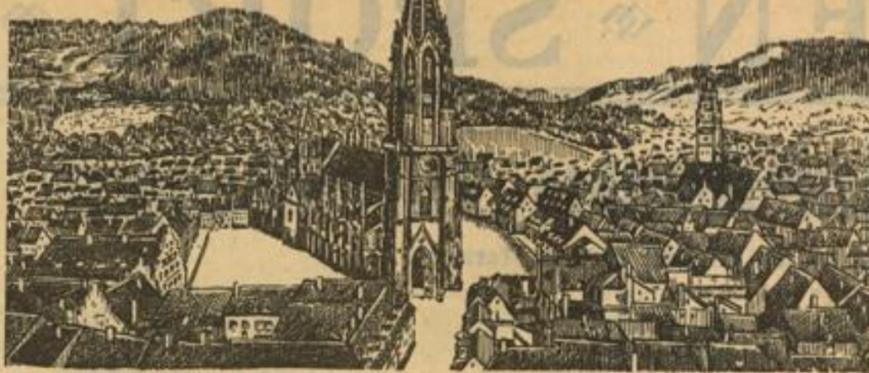
Dem Naturfreund bietet sich von hier aus prächtige Gelegenheit zu Wanderungen durch frische Täler und über waldbedeckte Berge nach dem Hornisgrünbegebiet mit dem Mummelsee, den Kurhotels und Unterkunftsstätten und dem immer beliebter werdenden Wintersport, ferner in das Gebiet des Kniebis, nach Freudenstadt in Württemberg, in das Neck- und Kinzigtal, Neuensteinschwimm- und Sonnenbad.

### Ingolstadt, die alte Donaustadt

Eine Residenz der Wittelsbacher und Sitz der Landesregierung, ist Ingolstadt die zweitgrößte Stadt Oberbayerns. Wichtig hebt sich über die Dächer der Bürgerhäuser der mächtige Turm der Oberen Pfarr „Zur Schönen Unserer lb. Frau“. Diese größte Hallenkirche Bayerns (25 x 87 m) hat Herzog Ludwig im Jahre 1425 erbaut. Die unvollendeten Türme stehen über. Portale mit interessantem alten Schmuck, Meisterstücke der Steinmetzkunst in den freitragenden Kapellengewölben, ein prachtvoller Hochaltar, prächtige alte Gemälde, im Hochchorfenster das größte und schönste Glasgemälde der bayerischen Renaissance, wertvolle Wappsteine und Grabmale fesseln den Besucher.

Nachdem reiche Schausteller erwacht im Anblick der andern ehrwürdigen Gotteshäuser. Das Alte Schloss, der „Herzogstafel“ von 1255, das spätgotische Neue Schloss aus dem 15. Jahrhundert mit seinem wappengeschmückten Tor, die zu drei Vierteln erhaltene mittelalterliche Stadtmauer, das Donaurtor von 1598 als bedeutendster Rest der Renaissance-Festung, die einzigartige Tilly-Feste im Halbmond: Es ist eine Fülle alter und neuerer Städteinszenierung in Ingolstadt, die aufgesucht sein will.

## Freiburg im Breisgau



Eine der schönsten deutschen Städte ist die alte Münsterstadt Freiburg im Breisgau, die vom fröhlichen Geist des Reblands befeelt ist, und deren Straßen durchweht sind vom Tannenduft der nahen Berge und Wälder. Die „zwischen Gebirge und Wasser geborene Stadt“, die jährlich, jähraus von Fremden aus aller Welt als Erholungs- und als Standort für Reisen und Wanderungen aufgesucht wird, erscheint vielen so sehr als das langgesuchte Ideal, als die vollkommene Erfüllung ihrer Wünsche, daß sie sich für den Rest ihrer Tage hier festsetzen: unablässig erweitert sich die Zahl der reizenden Villen in den Vororten und an den Hängen der Berge, von überall her bekommt Freiburg, der lichte Vorhof des Schwarzwaldes, Zusuga!

Man lebt ja in dieser Großstadt in so inniger Verbundenheit mit der Natur und mit den Jahreszeiten wie in einem behaglichen Kurort. Hier ist aber nicht nur der Kontakt mit der mütterlichen Erde nicht unterbrochen, sondern auch die Beziehung zur Vergangenheit nicht abgerissen, denn die ganz ins Grüne gebettete Stadt bewahrt treu in ihrem Herzen die Erinnerung an die vielen Jahrhunderte, die sie durchlebt und durchlitten hat.

Die Altstadt mit dem Wunderwert des Liebfrauen-Münsters, mit ihren historischen Bauten, Denkmälern und Brunnen, mit den teilweise sehr schmalen Gassen, Gäßchen und Winkeln und mit den flinken Straßenbächen (die schon Anno 1246 als Besonderheit urkundlich erwähnt wurden), zeugt in ein-

druckvoller Weise für die Pietät, die man diesen letzten, schönen Resten ihrer großen und reichen Vergangenheit entgegenbringt: nichts wurde unnötig dem zunehmenden Großstadtverkehr geopfert.

Stolz auf die Vorfahren, erneuerten die Freiburger Bürger die oft recht seltsamen und drolligen Benennungen ihrer sechs-, fünf- oder vierhundertjährigen Häuser, da gibt es noch ganze Straßenzüge mit originellen Häusernamen „Haus zum vorderen roten Schiffelein“, „Haus zum Schwarzen Brief“, „Haus zur Fenchelhaube“ usw. und da gibt es noch Plätze, unter deren uralten Bäumen schon die Vorbäter ihre Feiertagsbetrachtung hielten (Unterlinden, Oberlinden), auch Tore noch, die als Reste der Befestigungsanlagen erhalten wurden (Martinstor, Schwabentor).

Vielen gilt das Freiburger Münster als schönster aller deutschen Dome, und sein ebenso mächtiger wie feingliedriger (116 Meter hoher) Turm als herrlichster aller europäischen Domtürme. Wichtig erhebt sich die Sandsteinkathedrale aus dem bunten Marktgerümpel des geräumigen Platzes, und wie ein mächtiges Feuerzeichen erläßt der goldene Stern des Turmes unter dem blauen Sonnenhimmel.

Und wie hübsch ist der Münsterplatz mit dem altherwürdigen Kornhaus, dem Kaufhaus, dem Weinlagerhaus und dem Erzbischöflichen Palais! — Es empfiehlt sich, die in nächster Nähe gelegene Neue Münsterbauhütte zu besuchen, die sämtliche Skulpturen des Doms in guten Abgüssen (und Originalen) beherbergt, und

auch dem Städtischen Kaufmännischen Museum einen Besuch abzustatten, denn hier sind die wertvollsten Kunstwerke des ganzen Oberrheingebiets aus vielen Jahrhunderten zur Schau gestellt: Gemälde (u. a. von Baldung, Grünewald, dem Hausbuchmeister), wundervolle Plastik, Silbergeschätze aus dem 14. und 15. Jahrhundert, Glasmalereien, Goldschmiedearbeiten, Klare, Professionsfahnen der Zünfte usw. In den Obergeschossen ist die sehr reichhaltige Schwarzwaldsammlung untergebracht mit Werken der oberbadischen Volkskunst und Erzeugnissen der Schwarzwälder Heimindustrie (Schnitzereien, Strohschneidereien), hier steht man entzückende Keramik und alten bäuerlichen Hausrat, Schwarzwaldstühle, eine Uhrmachert Werkstatt und Volkstrachten.

Eine Spezialität der Stadt sind die zahlreichen Weinstuben. In welche der Fremde vom Zufall geführt werden mag — es ist immer die rechte. Er wird sich bald eines erlesenen guten Tropfens erfreuen, der auf dem fruchtbaren Boden des Breisgaus, im Glottertal, auf dem vulkanischen Gebirgsstock des Kaiserstuhls oder im Markgräflerland gewachsen ist. Die Weine, die man in diesen urgemütlichen Stuben kredenzt bekommt, „haben in sich“, sie sind Sorgenbreder edelster Art und tragen nicht wenig dazu bei, das schon gebogene Daseinsgefühl noch um etliche Grade zu erhöhen.

Wandert man dann nach einem „Bierlein“ und einem kräftigen Imbiß hinaus auf den Schloßberg oder den Lorettberg, oder auf einen der anderen Vorberge des Schwarzwaldes, steht man die türmerreiche Stadt in ihrer ganzen Schönheit in der „Freiburger Nacht“ liegen: über die Kruppen des Kaiserstuhls schweift der Blick bis zur blauen Vogesenkette, an klaren Tagen kann man auch das metallisch blinkende Band des Rheins eine kurze Strecke weit verfolgen, und großartig tut sich vor einem die reichgegliederte Bergwelt des Schwarzwaldes auf.

Von der Talstation Freiburg-Günterstal kommt man mit der Seilseilbahn in 18 Minuten schon auf den Gipfel des 1286 Meter hohen Hochschwarzwaldes. Hier oben, im prächtvollsten Hochschwarzwald, genießt man eine bis zu den Schweizer Alpen reichende Fernsicht, hier kann man sich auf einer Liegewiese sonnen, oder Wanderungen unternehmen, die einen durch besonders charakteristische Schwarzwaldgebiete führen (beispielsweise auf den höchsten Schwarzwaldberg, den 1495 Meter hohen Feldberg).

Einer hat ausgerechnet, daß man an den 365 Tagen des Jahres von Freiburg aus 365 verschiedene Spaziergänge und Wanderungen unternehmen kann: nicht zu erheben aber ist die Fülle der lieblichen und erhabenen Eindrücke, die man auf diesen Wanderungen empfängt.

### astatt

nkuren-Badern  
uskunft: Kuramt



en  
enberg u. l.

on „Anker“

g. 30 Betten, 8 Wän.  
d. Autobahn, Pension  
21. — Prospekt

on Schiff-Post

z. Vorkü. Verpflegung  
(28 000)

20 m ü. d. M.) Gasthaus  
herrl. Laub- u. Nadel-  
schwimmbad, Golf-  
Küche, Aseurkante (u.  
l.) einschl. Baden 2.30 RM

Hof

e Verpflegung Pension  
prospekte. Tel. Schloss 2  
(28 000)

einach 300

id. Bock“

aus: Gute Küche, Pen-  
sion, heim.

privat-Pension  
Haus Waldeck

one Lage, herrliche An-  
sicht, ruhige Pension  
Besitzer: L. Edl.

sch. u. Pens. „Zur Sonne“  
Wittmann, 1111  
in bei reichl. guten Pen-  
sion. Postamt  
Postamt 110. 13. 40. 100 00

olsheim

lands: Große Grill-  
platz, Tischtennis-  
platz, gute Verpfle-  
gung.

band Lubowitsch  
26. Tel. 612 00  
n. Hochschwarzwald

# Schwarzwald

**Oberkirch-Gaisbach Renchtal**  
Gasthaus und Pension „Zum Adler“  
Gut gelegen, herrl. Weit bekannte gute Küche. Schöne ruh. Fremdenzimm. Gr. schatt. Garten. Pens.-Preis 2.50. Prospekt, u. d. Verlag. Tel. 414 Oberkirch. Inb. Frau Chr. Huber Ww.

**Kur- und Gasthaus zum „Hubacker Hof“**  
im Renchtal  
Altbekanntes, gut hürgerliches Haus. — Herrliche Lage. Angenehmer Ferienaufenthalt. Schwimm- und Sonnenbäder. Liegewiese, Thermalbadegelegenheit. Beste Küche und Keller. Pensionspreis (vier Mahlzeiten) von RM 2.50 an. Prospekt H 11 und Besitzer Johann Sauer.

**HAUSACH**  
243 Meter über dem Meer. Ganz besuchter Luftkurort. mit ca. 2000 Einwohnern. Haltepunkt s. S. M. über den Schwarzwald u. nach Württemberg verkehrenden Züge. Windgesch. Lage. Gesund. Klima. Der Platz ist daher Rekonvaleszenten nach schwerer Krankheit zu empfehlen.

**NIEDERWASSER (bei Triberg)**  
Gasthof und Pension „Zum Rösle“  
Alteck. Hs. Pracht. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn, direkt a. Wasser und Wald. Pension 3.50 Mk. Garage. Tel. 292 Hornberg. Besitzer: Hermann Dold.

**Hotel Tribergerhof, Triberg i. Schw.**  
Gediegen, modern eingerichtete Haus. Genießbare Küche und Keller. In Schwarzwälder Holzschlitzkunst gek. Holz- u. Eisen. Nachmittagskaffee auf gesch. Terrasse. Parkplatz. Garagen. Stadtauto-Haltestelle. Besitzer: Jos. Schmid.

**Hotel Sommerberg**  
1000 bis 1200 m über dem Meer  
In schönster Lage. 60 Betten. Fließ. Wasser. Hotelgartenrest. — Dikt. — Verl. Prospekt.

**Aach Amt Engen Pension Wiedenmaier**  
Zimmer E. W., neu einger. Best. Verpflegung. Für Ruhe- u. Erholungsbedürftige best. geeignet. Imitt. d. Hexenschnee. Alpenfernsicht. Pensionspreis 2.50 und 4.— RM. Postauto-Verbindung Engen und Singen. — Rufnummer: Aach 40.

**Waldsauer Wald**  
Weisheim - Obnisee 520 m ü. d. M.  
Höhenluft aus tiefen und stillen Tannenhochwäldchen macht gesund, stärkt Herz und Nerven, erfrischt Körper und Geist. Gebirgsbedürftige, Ferialgäste und Wanderer besuchen deshalb Weisheim. Auskunft und Prospekt durch die Stadtverwaltung.

**Weisheim Gasthof zum „Lamm“**  
Besitzer: Offenmann Tel. 103.  
Bekannt. gut eingerichtete Haus. Besten Anrichters ruhige, ein-  
tracht. Prospekt Baden i. Verfa.

**Waldsee u. Pension J. Traube u. J. Stern**  
Weisheim  
m. ein Wegweiser Bes. R. Rohme.  
Tel. 11. Bielefeld. Haus bei ansem.  
Wald, m. entz. neuell. Quersicht.  
Berl. Die Groß. Pension, 3.50.

**ST. GEORGEN**  
Im Schwarzwald 870-1000 m ü. d. M.  
Höchstgelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn  
Größtes u. schönstes Strandbad des Schwarzwaldes  
Über 25 000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strand-Gelände  
Herrliche Wanderungen und Waldungen  
Wer Nervenstärkung, Ruhe und Erholung braucht, komme zu uns. Preis-rte, gute Unterkunft. Vor u. Nachsaison Preisermäßigung. Prospekt, d. Verkehrsbüro, Tr. 234 u. Hotels

**Gasthof Pension Rose**  
Inmitten herrlicher Tannenwälder. Liegewiese. Badegelegenheit. Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen.  
Tel. St. Georgen 217. Prospekt. 35 Min. v. Bahnhof.

**Schönwald Hotel Sommerberg**  
1000 bis 1200 m über dem Meer  
In schönster Lage. 60 Betten. Fließ. Wasser. Hotelgartenrest. — Dikt. — Verl. Prospekt.

**Aach Amt Engen Pension Wiedenmaier**  
Zimmer E. W., neu einger. Best. Verpflegung. Für Ruhe- u. Erholungsbedürftige best. geeignet. Imitt. d. Hexenschnee. Alpenfernsicht. Pensionspreis 2.50 und 4.— RM. Postauto-Verbindung Engen und Singen. — Rufnummer: Aach 40.

**Freiburg das Tor zum Hochschwarzwald**  
Auskunft und Prospekt durch Städt. Verkehrsamt, neben d. Hauptpost.

**Sonne-Ozon-Wasser Sport-Erholung**  
Villingen  
im Schwarzwald - 704 bis 1000 m ü. d. M.  
AUSKUNFT-STADT VERKEHRSAMT U. KURVERWALTUNG

**Schauinsland-Schwebebahn**  
Rundblick auf Schwarzwald, Kaiserstuhl, Vogesen, Alpen.

**Feldberg 1494 m, Belchen 1415 m, Kandel 1243 m, Blauen 1165 m, Thurner 1100 m, liegen im Umkreis von 35 Kilometern. — In 45 Minuten von Stadtmitte auf 1284 m Höhe mit der**

**Todtnauberg 1021 - 1388 m**  
Feldberggebiet  
Modernes Strandbad - Alpenfernsicht - Schönster und größter Wasserfall Badens (100 m hoch)

**Hotels: „Sternen“ - „Engel“ - Pensionen und Privatzimmer**  
Prospekte: Verkehrsverein - Telephon: Todtnau 284

**Rötenbach (Baden) 830-850 m ü. d. Meeres**  
Station der Hüllentalbahn  
Sehr ruhiger, angenehmer Aufenthalt für Kurgäste u. Touristen. Herrl. Tannenwäldchen, gut gepf. ebene Fußwege u. Sitzbänke versehen. Stützpunkt für Höhenwanderungen. Zugang z. wildromantischen Rötenbach-u. Watschschucht-Lötenbachklamm  
Prospekt, d. Gasthöfe: z. Rösle, Bes. A. Ganser, z. Adler, A. Kienzler, z. Schützen, H. Bogner

**Hotel Runkewitz** vormals Ailee-Kurhaus  
Lichtenfelder Allee 34, Tel. 340  
**Baden-Baden neu eröffnet**  
Idyllische Lage, großer Park, Liegewiese, Garage, neuzeitl. Komfort, Pension 8-12 Mk.

**KONSTANZ**  
die herrliche Stadt im deutschen Süden  
Dampferfahrt, Strandbad, Wassersport, Taxifahrten in die Schweiz. Gratisprospekte: Verkehrsamt

**Hotel Barbarossa** • • • Z. 2.20 b. 3.20 P. 6.50 an  
**Hotel Deutsches Haus** • • • Z. 2.50 b. 4.50 P. 7.00 an  
**Hotel Halm** • • • • • Z. 2.50 b. 5.00 P. 7.00 an

**Hotel Hecht** • • • • • Z. 2.50 b. 4.00 P. 7.00 an  
**Insel-Hotel im See** • • • • • Z. 4.00 b. 8.00 P. 10.00 an  
**Hotel Krone** • • • • • Z. 2.50 b. 6.00 P. 7.00 an

**Gaststätte Konzil am See**  
**Ur. Büdingens Kuranstalt**  
Herz - Nerven - Innere Leiden

**HERZOGENHORN 1417 m**  
Herrl. Alpensicht. Pens. ab 4.—, Prospekt, Post Feldberg.

**FALKAU Hochschwarzwald, Titisee**  
Feldberggebiet 1000 M. ü. d. M.  
**Pension Villa HOSP**  
Fließendes Wasser u. T. Ruh. soon. Lage, eig. Sonnen- und Wasserbad. Garage. Pension 4-5 RM. Prospekt. Tel. Altzshütten Nr. 31.

**Hotel u. Gasthof der Brüdergemeine**  
Kuraufenthalt ohne jeden Zwang. - 100 Betten.  
Telefon 204. Prospekt.

**Hotel Pension Wagner**  
Ruhigste Lage, fließendes Wasser, Liegeveranda.  
Pension 4.50 bis 6.— RM.

**Hotel Pension Waldeck**  
Schönste Lage bei bester Verpflegung. Garten, Veranden, Liegeplätze. Pension von RM. 4.20 an. Prospekt, Telefon 274

**Menzenschwand 900-1450 m**  
Wald - Luft - Kurort am Feldberg. Natürliche Höhen- sonne. Fluß - Strandbad. Prospekt Kurverein.

**Radolfzell am Bodensee**  
die alte Schiffelestadt mit dem herrlichen Bodensee- strandbad erwartet Ihren Besuch.  
Auskünfte u. Prospekt Verkehrsamt.

**Freiburg**  
Auskunft und Prospekt durch Städt. Verkehrsamt, neben d. Hauptpost.

**Schauinsland-Schwebebahn**  
Rundblick auf Schwarzwald, Kaiserstuhl, Vogesen, Alpen.

**Todtnauberg 1021 - 1388 m**  
Feldberggebiet  
Modernes Strandbad - Alpenfernsicht - Schönster und größter Wasserfall Badens (100 m hoch)

**Hotels: „Sternen“ - „Engel“ - Pensionen und Privatzimmer**  
Prospekte: Verkehrsverein - Telephon: Todtnau 284

**Rötenbach (Baden) 830-850 m ü. d. Meeres**  
Station der Hüllentalbahn  
Sehr ruhiger, angenehmer Aufenthalt für Kurgäste u. Touristen. Herrl. Tannenwäldchen, gut gepf. ebene Fußwege u. Sitzbänke versehen. Stützpunkt für Höhenwanderungen. Zugang z. wildromantischen Rötenbach-u. Watschschucht-Lötenbachklamm  
Prospekt, d. Gasthöfe: z. Rösle, Bes. A. Ganser, z. Adler, A. Kienzler, z. Schützen, H. Bogner

**Hotel Runkewitz** vormals Ailee-Kurhaus  
Lichtenfelder Allee 34, Tel. 340  
**Baden-Baden neu eröffnet**  
Idyllische Lage, großer Park, Liegewiese, Garage, neuzeitl. Komfort, Pension 8-12 Mk.

**KONSTANZ**  
die herrliche Stadt im deutschen Süden  
Dampferfahrt, Strandbad, Wassersport, Taxifahrten in die Schweiz. Gratisprospekte: Verkehrsamt

**Hotel Barbarossa** • • • Z. 2.20 b. 3.20 P. 6.50 an  
**Hotel Deutsches Haus** • • • Z. 2.50 b. 4.50 P. 7.00 an  
**Hotel Halm** • • • • • Z. 2.50 b. 5.00 P. 7.00 an

**Hotel Hecht** • • • • • Z. 2.50 b. 4.00 P. 7.00 an  
**Insel-Hotel im See** • • • • • Z. 4.00 b. 8.00 P. 10.00 an  
**Hotel Krone** • • • • • Z. 2.50 b. 6.00 P. 7.00 an

**Gaststätte Konzil am See**  
**Ur. Büdingens Kuranstalt**  
Herz - Nerven - Innere Leiden

# TURNEN ♦ SPORT ♦ SPIEL

## 1. Gauifest des Reichsbundes für Leibesübungen

vom 20. bis 28. Juli 1935 in Karlsruhe

Karlsruhe Gründungstadt des Turnens am Oberrhein

Gedenktafel-Enttüllung während des Gauifestes

Mit dem ersten Gauifest des Reichsbundes für Leibesübungen ist gleichzeitig die Feier des 75jährigen Bestehens des früheren Oberrheinischen Turnkreises, des späteren X. Kreises, der bis zum Kriegsende Baden, Pfalz und Elsaß-Lothringen umfaßte, und des heutigen Gaued XIV der DL, verbunden. Am 16. Dezember 1860 trafen sich hier im Café Beck, dem heutigen Landesgewerbeamt, Vertreter einiger badischen Städte, um auch in der Südwestmark dem Gedanken Bahns durch Zusammenfassung der Kräfte Verbreitung zu verschaffen. An diesem Tag vollzog sich der Gründungsakt des Oberrheinischen Turnerbundes. Zum Gedenken an den Tag wird während der Gauifestwoche am Donnerstag, 25. Juli, im Rahmen einer feierlichen Feier eine Gedenktafel enttüllt, die für künftige Zeiten die Welt auf diesen Tag erinnert, der auch an der Stärkung des Volkstums im Grenzland Baden nicht geringen Anteil hat.

Fußball auf dem Gauifest in Karlsruhe

Unterbaden — Mittelbaden am 27. Juli in der Karlsruher Hochschulsportbahn

Es ist selbstverständlich, daß im großen Rahmen des badischen Gauifestes für Leibesübungen auch der Fußball nicht fehlen darf. Am Samstag, 27. Juli, werden zwei spielstarke badische Mannschaften ein Freundschaftsspiel gegeneinander bestreiten. Das zunächst in Aussicht genommene Auswahlspiel Gau Baden gegen Bayern kam nicht zustande, weil es Wunsch der Leitung ist, daß möglichst nur heimatische Mannschaften antreten. Uns scheint aber, daß bei der Spielstärke der aufgestellten Mannschaften niemand den Ausfall der Begegnung Baden — Bayern zu bedauern braucht.

### Ringtennis

Während der schönen Sommertage herrscht im Stadt-Luftbad reger Betrieb. Angezogen durch die herrliche Anlage des Luftbades tummelt sich Jung und Alt auf den gepflegten Rasen, allerhand Spiele treibend.

Abgeteilt vom Rasen liegen die sechs neuen Turnierplätze für Ringtennis. Den ganzen Tag über tummeln sich dort die Mitglieder des 1. Mannheimer Ringtennisclubs, die Zeit im eifrigen Training verbringend, erfordert doch das Spiel Technik, Geisteskraft und vor allem Schnelligkeit. Es ist erstaunlich, wie die braunen Schattien, fast unmögliche Ringas, mit einer scharfen Wendung des Körpers an sich reifen oder wie ein dem Boden naher Ring mit einer kurzen Bewegung, wie der Hochsprung, aufgeschmitten wird. Ringtennis ist ein schöner Sport und durch die Inanspruchnahme des ganzen Körpers wird kein Körperteil vernachlässigt.

Wir richten an alle Sportleute, vor allem an die, die dem Sport noch fernstehen, die Bitte, treibt Sport und zwar den schönen Ringtennisport. Allen Freunden und Gönnern des Sports ist Gelegenheit geboten, sich an den Nachmittagen des Donnerstags und Samstag an den Trainingsübungen zu beteiligen. Ausschüsse und Ratsschläge werden durch unsere Mitglieder gerne erteilt.

Allen Sportfreunden sei mitgeteilt, daß der 1. Mannheimer Ringtennisclub 1934 in der Zeit vom 20. bis zum 27. ds. Mts. auf den Plätzen des Stadt-Luftbades seine diesjährige Klub-Weihnachtsfeier ausrichtete. Es ist daher allen Freunden und Gönnern des Sports Gelegenheit gegeben, sich das Leben und Treiben der Ringtennisportler anzusehen.

Man werfe nur einen Blick auf folgende Mannschaften:

Unterbaden	Dieringer (VfL Redarau)
Leitz (ZpB Walldorf)	Wobet (ZpB Walldorf)
Geermann (ZpB Walldorf)	Lauer (VfL Redarau)
Geermann (ZpB Walldorf)	Lauer (VfL Redarau)
Hessenauer	Wenzelburger
Langenbein	Bennis
Striebingen	

Fischer (VfL Redarau) Reusch (VfL Redarau) Damminger (VfL Redarau) Förs (VfL Redarau) Viehle (VfL Redarau)

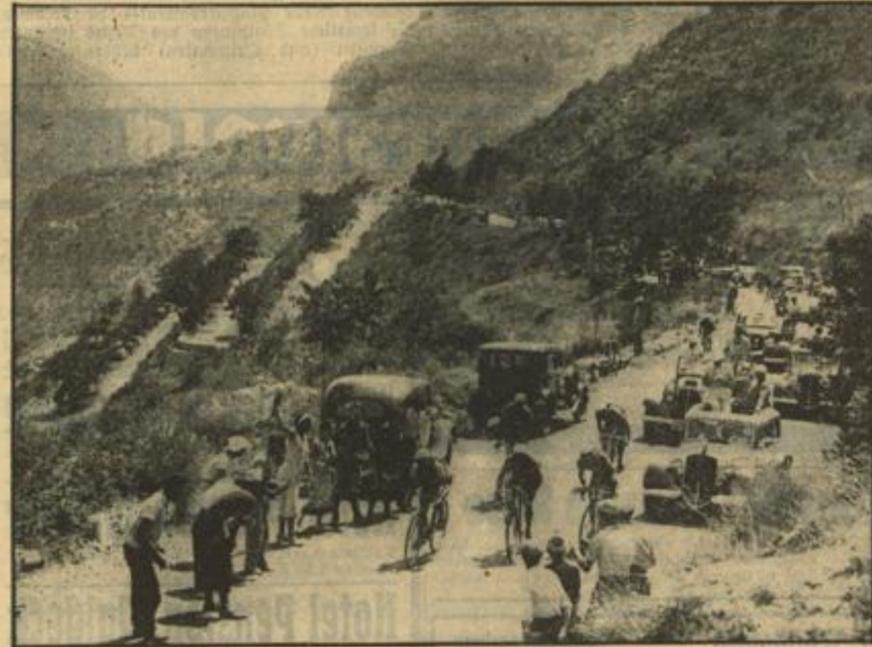
Als Ersatzleute sind die Halbböser Edelmann und Wolenda durch Unterbaden, Kaiser (VfL Redarau) und Wüsch (VfL Redarau) durch Mittelbaden aufgebildet.

## Gedstagesfahrt der Motorräder

Wesentlich erschwerte Bedingungen

In der Zeit vom 9. bis 14. Sept. ds. Jrs. gelangt zum 17. Male die Internationale Gedstagesfahrt für Motorräder zum Austrag. Veranstaltungsort ist Deutschland, das in den letzten Jahren die bedeutende Zuverlässigkeitsprüfung gewann. Nunmehr sind von der DMS die Ausschreibungen des Wettbewerbes ergangen, dessen Organisation DMS und NSDF obliegt. Bemerkenswert bei den Ausschreibungen ist, daß verschiedene Änderungen der Klasseneinteilungen und allgemeine Änderungen des Fahrreglements vorgenommen wurden. Zunächst einmal sind die Fahrzeuge in diesem Jahre in drei Gruppen eingeteilt, statt in zwei wie im Vorjahr. In der Gruppe I starten die Soloräder der Klassen 175 und 250 ccm; die

Gruppe II umfasst die 350er, 500er, 750er und 1000er Soloräder, während die 600er und 1000er Seitenwagen sowie die 1100er Dreiradwagen der Gruppe III zugeordnet wurden. Weiterhin sind die zu leistenden Aufgaben gegenüber dem Vorjahr wesentlich erschwert worden. Die in sechs Tagesetappen zu absolvierende Strecke umfasst nunmehr 250 km (im Vorjahr 200). Gleichzeitig wurden dabei die Durchschnittsgeschwindigkeiten heraufgesetzt. Statt maximal 42 bzw. 48 km-Std. sollen diesmal 48,5 bzw. 52 km-Std. herausgeholt werden. Dann sind erstmalig vier Sonderprüfungen vorgesehen — eine Nachprüfung auf der Reichsautobahn von München nach Kollbrunn, eine Verapfung auf besetzter Straße mit Oberflächenbindung,



Nur noch 53 Fahrer bei der Tour de France. Nach einem Ruhetag in Nizza wurde der Welt schwerstes Radrennen, die Tour de France, mit der Gruppe nach Cannes fortgesetzt. Das Feld der Fahrer hat sich schon wesentlich gelichtet. An der Spitze der Gesamtwertung steht immer noch der Belgier Romain Gels. Unter Bild zeigt die Fahrer auf der schwierigen Bergstrecke am Col de Braus. HD-Bildstock

eine Verapfung auf besetzten Wegen und zum Schluß Geländepfahrungen auf Streckenabschnitten von 20 bis 30 km. Die abschließende Schnelligkeitsprüfung, die wieder, wie im Vorjahr, auf dem 8,750 km langen Strahendreieck östlich von Hüssen zum Austrag gelangt, steht ebenfalls erhöhte Schnelligkeiten vor. Von den 175er Rädern werden 70 km-Std. (Vorjahr 65), von den 250er 74 (70), von den 350er 78 (74), von den 500er 80 (77), von den 1000er 81 (80), von den 1100er Seitenwagen 70 (64), von den 1000er Dreiradwagen 71 (66) km-Std. verlangt. — Standquartier der Gedstagesfahrer ist Garmisch-Partenkirchen. Dort befinden sich Start der ersten, zweiten, dritten und fünften Fahrtages. Ziel des vierten Fahrtages ist Oberhausen und zum Abschluß geht es dann zur Geschwindigkeitsprüfung nach Hüssen.

Die im Vorjahr, so umfaßt die Veranstaltung auch diesmal fünf Wettbewerbe, den Hauptwettbewerb für Nationalmannschaften zu je drei Fahrern um die Internationale Trophäe, den Wettbewerb für Nationalmannschaften um die Internationale Silberwaße, den Wettbewerb für Klubmannschaften um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrersports, den Wettbewerb um die Große Goldmedaille für Fabrikmannschaften und den Einzelwettbewerb für alle gemeldeten Fahrer und die Goldene, Silberne bzw. Bronzene Medaille des internationalen Verbandes. Rennungsbeginn ist der 9. August. Nachmeldungen sind gegen Zahlung des doppelten Renngebühres bis zum 16. August bei der Sportabteilung des DMS, Berlin W 62, Postfachstraße 9, möglich. In dem Rennfeld ist wieder die kostenlose Unterbringung und Verpflegung für Fahrer und Beifahrer für die Zeit vom 6. bis 16. September eingeschlossen.

Da diesem Wettbewerb im In- und Ausland allergrößtes Interesse entgegengebracht wird, ist mit einer sehr starken Beteiligung zu rechnen.

## Ein Gewirt von Kontraffen und Erklärungen

Um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft

Der Kampfmittler vom New Yorker Madison Square Garden, James Robinson, gab den Abschluß der Verhandlungen über einen 15-Rundenkampf zwischen Max Schmeling und Max Baer bekannt. Der Termin hat noch nicht genau fest, doch wird der Kampf voraussichtlich am 25. September im Madison Square Garden vor sich gehen. Robinson widersprach der Erklärung von Mike Jacobs, wonach Schmeling den Bedingungen für den Kampf gegen Joe Louis zustimmt habe und erklärte, er habe eine klare Vereinbarung mit Joe Jacobs, Schmeling Manager, getroffen. Robinson fügte hinzu, daß er bereits einen Kontrakt mit Schmeling hatte. Die Unterzeichnung von Baer erfolgte durch seinen Manager Arnie Hoffmann. Der Steier werde wahrscheinlich im Juni 1935 gegen Weltmeister Braddock antreten. Hoffmann bestätigte die Erklärungen Robinsons. Baer werde jederzeit in Kampfbereitschaft sein. Mike Jacobs wiederholte in Chicago, daß ihm Schmeling durch seinen Manager Joe Jacobs die Annahme der Bedingungen für einen Kampf gegen Louis auf dem Abwege angezeigt habe. Mike Jacobs weigert sich zu erklären, daß Schmeling kontraktlich an den Madison Square Garden gebunden ist und unternehme sofort Schritte zur Sicherstellung seiner eigenen Pläne.

## Reiter für Deutschland . . .

Carl-Friedrich Freiherr von Langen — ein Kämpferschicksal / Von Clemens Laor

8. Fortsetzung

### Sensation bei der Olympiade 1928

Der Journalist auf der Pressetribüne, der behauptet, daß es auf der Olympiade 1928 keine Sensation gibt, kein packendes Duell, blickt gelangweilt in das Reiterrund des Stadions mit seiner Girlande aus vierzigtausend hochgedrehten Menschenköpfen und beginnt dann zu schreiben:

„Abelspruch an Associated-Press, Philadelphia. Stop. Frankreich führt in der reitlichen Hauptkonkurrenz, Olympische Dressurprüfung ihnen nicht zu nehmen. Stabskapitän Linon auf irischem Vollblut 23 Punkte. Stop. Bis jetzt olympischer Rekord. Stop. Dahinter Schweden. Aenderung des Ergebnisses nicht wahrscheinlich. Stop. Endresultat gegen elf Uhr vormittags 1935.“

Neben ihm rasselte der englische Vertreter seinen Bericht herunter. Jeder Vorgang auf dem grünen Rasen setzt sich in seiner Remington in Sekundenbruchteilen in schwarzweiße Erinnerung um. Auch er sieht misvergnügt aus.

„Neht haben Sie, Gibbons. Das ist eine verdammte Schande von spanischer olympischer Ehrlichkeit. So etwas nennt sich nun fair play!“

„Sooo . . . Warum kein fair play?“  
„Sie haben es ja selbst gesagt, Gibbons. Weil gegen das französische Pferdmaterial nicht anzukommen ist. Und warum ist dagegen nicht anzukommen?“

Gibbons gähnt und schaltet mit einer gelangweilten Handbewegung seinen transportablen Fernschreiber aus. Weil sie eben die fleißigsten und besten Jücker sind. Ein ganz ehrliches Verdienst, nur sportlich nicht sehr interessant für uns.“

Der Engländer wirft ihm einen Blick zu, in dem sich Spott und leichte Bitterkeit stillsam mischen.

„Sie sind ein echter Danke, Gibbons. Verdammte müchtern, schrecklich real und verdammt kurzschichtig dabei. Haben Sie schon etwas vom Versaillesvertrag gehört?“

„Rubbish! Was hat das . . .“

„Das hat sehr viel mit dem zu tun, was wir gerade vor Augen haben. Wissen Sie, daß Deutschland keine besten Zuchtsitten, Fohlen und Deckhengste reiflos an Frankreich ausliefern mußte? Wissen Sie, daß die deutsche Pferdezucht ganz von vorn beginnen mußte? Wissen Sie, daß also die Deutschen hier ungeheuer benachteiligt sind gegen all die anderen Nationen? Nein, das wissen Sie natürlich nicht.“

Gibbons von der A. P. hat das wirklich nicht gewußt. Er ist verblüfft und gefesselt.

Keine schlechte Sache das, grübelt er. Das gäbe eine gute Storb. Versailles erschlägt Olympiakandidaten! oder sol' Wirklich gute Sache. Es wird noch ein bißchen „human interest“, ein wenig „feature“ hinzugegeben, und das Ganze schlägt ein wie eine Bombe. Aber . . . Well, das geht ja nicht. Das sieht ja so aus, als ob man gegen Versailles . . . Schade!

„Gehen wir“, sagte er zu dem Engländer. „All right, aber erst möchte ich noch Langen sehen.“

„Ah, der berühmte deutsche Baron mit seinem Hantel? Wird auch nichts ändern können.“

„Kaum, Linons Ballack ist ein Wunder, und 23 Punkte sind unmöglich einzuholen. Aber Langen . . .“

Mit einem krächzenden Sirenen-ton heischt der Kausprecher Aufmerksamkeit.

„. . . es reitet für Deutschland . . .“

„Es . . . reitet . . . für Deutschland: Freiberger von Langen auf . . . Draufgänger . . .“

Dreimal wiederholte es die metallische, unverwundliche Stimme. Vierzigtausend Menschen erbeben sich leicht von ihren Sätzen.

„What did he say?“

„Langen reitet jetzt. Vielleicht . . .“

Da kommt der Deutsche in die Bahn. Der Augenblick, der die größte Ueberraschung der neunten olympischen Spiele bringen soll, ist angebrochen.

Erst viel später hat sich herausgestellt, welche

eine ungeachtete Bedeutung dieser Ritt der Freiberger von Langen haben soll. Erst später meldete sich der großartige Nachbar in der Welt. Hier aber ist ein zeitgenössischer Bericht geschrieben unmittelbar aus dem Geschehen heraus, entstanden, als um diesen Reiter nach nicht der Schimmer einer fast legendären Gestalt war.

„Lautlose Stille herrschte, als der deutsche Champion auf dem wunderbar edlen Hannoveraner in den Kampfsplatzritt. Herrlich war das Bild, das Reiter und Pferd boten. Unser Reichswehroffiziere dürfen den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, daß sie unter diesen aus zwanzig Armeen gemischten Teilnehmern durch den Scheit und die Frölichkeit ihrer Ehrenbezeugung vor der Fürtienloge und der Richtertribüne auf das angenehmste in Erscheinung traten. Herr von Langen aber machte von sämtlichen Dressurreitern — und es waren genug berühmte Namen unter ihnen — die beste Figur im Sattel. Er hat mit eiferener Energie viele Jahre lang an seiner Verwollkommenheit gearbeitet — und wie man gerade bei den Gelegenheitsmöglichkeiten dieses olympischen Wettbewerbes feststellen konnte, mit unverkennbarem Erfolg. In jeder Gangart, in jeder Bewegung, selbst bei den schwierigsten Figuren, ist der Anblick Langens in Sitz und Haltung stets ein ästhetischer Genuss. Wenn ich recht beobachtet habe, war Draufgänger Reiter der einzige — sicher aber so ziemlich der einzige — der immer den Kopf hoch und den Blick geradeaus gerichtet hatte. Bei allen anderen Herrern konnte man sehr oft gefenkte Häupter, mit ängstlichen Augen auf das Beinwerk ihrer Pferde gefest, sehen.“

Qualitäts-Raucher decken Ihren Bedarf im Zigarrenhaus Hoffmann G.m. 0 7,9 b. H. Heidelbergstr. Filialen: J 1, 2 Breitestraße Mittestr. 52, Ludwigsh. Ludwigstr. 51

Wer soll von den Rundfunkgebühren befreit werden?

Besondere Berücksichtigung der Blinden Aus Anlaß der Durchführung der Bestimmungen über die Neuordnung der Befreiung von Rundfunkgebühren sind mehrfach Zweifel und Wünsche zur Sprache gebracht worden. Hierzu wird von Seiten des Reichsarbeitsministeriums bemerkt, daß die Erhöhung der Zahl der Gebührensbezugnahmen für Bedürftige um rund 180.000 erzielt worden ist. Eine weitere Erhöhung ist zurzeit nicht angängig. Anträgen auf allgemeine Erhöhung der Zahl der Freibleiben kann daher nicht entsprochen werden. Es ist auch unvermeidlich, daß ein Teil der früher von den Rundfunkgebühren befreiten Volksgenossen auf die Befreiung verzichten muß,

um bedürftigeren Personen die Vergünstigung zuzumuten zu lassen.

Was die Befreiung für Kinderreiche anlangt, so sind als Kinderreiche Familien mit drei, Witwen mit zwei oder mehr unterhaltsberechtigten Kindern anzusehen. Angesichts der großen Opfer, die die Kriegsblinden dem Vaterland gebracht haben, ist der Reichs- und Preussische Arbeitsminister damit einverstanden, daß Kriegsblinde ohne Rücksicht auf die Höhe ihres sonstigen Einkommens für die Gebührensbezugnahme vorgeschlagen werden, sofern sie eine Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen. Mit Rücksicht darauf, daß blinde Volksgenossen stets in besonderem Maße auf den Rundfunk angewiesen sind, können auch andere Blinde bei der Gebührensbezugnahme berücksichtigt werden, wenn ihr Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt. Von der Festsetzung einer bestimmten Einkommensgrenze für diesen Personenkreis wird bei der Besonderheit der Fälle abgesehen. Die Beurteilung der Bedürftigkeit bleibt daher dem pflichtmäßigen Ermessen der Bezirksfürsorgestellen überlassen. Die Berücksichtigung Blinden ist in der Regel dann geboten, wenn ihnen die Zahlung der Rundfunkgebühren besondere Entbehrungen auferlegt.

Ausländern und Nichtariern kann auf keinen Fall Gebührensbezugnahme gewährt werden.

Der Hindenburgpark bietet, am Samstag, den 20. Juli in der Konzertmuschel ein Abendkonzert unter Mitwirkung der Chorvereinigung Ludwigshafen a. Rh. (Leitung von Musikdirektor Carl Bartosch); im Tanzcafé die Mannheimer Ballettschule Gretel Ruff sowie die bestbekannte Stimmungsfängerin Anita Berger. — Am Sonntag, den 21. Juli 11 Uhr vormittags eine Morgenfeier unter Mitwirkung von Konzertfänger Hans Kobl, Mannheim.

Standesamtliche Nachrichten

Die billigen und guten Trauringe von Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Damen- u. Kinder-Süßchen, Feinstrümpfe, Solostrümpfe, Dugeorge, Mittelstraße 90/92

Glücklich? Jawohl durch Möbel von Dietrich, Esplanade 11

Fleiner-Hüte, 210 Jahre im Familienbesitz, D 2, 6

Verlobungskarten, Vermählungskarten, Hakenkreuzbanner Druckererei

Willi Fütterer, Ravensbrunnstraße 1, Telefon 43410

Koffer in allen Größen für starke Beanspruchung und für jeden Zweck, sehr preiswert vom Fachgeschäft guter Reiseartikel, Leder-Müller, Kunststraße 3, 11/12

Bad Salzschlirfer, Bonifaziusbrunnen hilft bei Rheuma, Gicht (Gelenkleiden), Stoffwechsel-, Herz- und Frauenleiden. Medizinisches Heilwasser in rein natürlicher Quellenabfüllung! Kein Tafelwasser! Peter Rixius, Mannheim, Mineralwasser-Spezialgeschäft

Verkündete Juli 1935, Kaufmann Hans Müller u. Hildegard Wächter

Getraute Juli 1935, Kaufmann Hans Müller u. Hildegard Wächter

Liegestühle mit modernen Streifen, RM. 11,50, 9,80, 5,90, 4,20, 3,20

Gartenschirme flotte Stoffe, mit Knickevorrichtung, RM. 9,90

Eisschränke in verschiedenen Größen mit Zink-Email- u. Glasverkleidung von RM. 49,- an

Photo-Artikel, Photo-Kaus, Lindenhol, Goetheplatz 2

Braut-AUSSTATTUNGEN, Federbetten, Matratzen und Daunendecken, Weidner & Weiss

Poloblusen, Trägerpullover, Dre ecktücher, Daut F 1,4

Foto-Apparate, Bedarfsartikel, Arbeiten, Schloß-Drogerie, Ludwig Büchler

Weexera, immer gut, immer billig, Elbeo-Strümpfe

Arbeiter-Hemden, eigene Anfertigung, Adam Ammann

Mannheimer Großwäscherei, Karl Kratzer

Neuer Medizinerverein Mannheim, diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl.

Geborene Juli 1935, Nachmieter der Schutzpolizei Friedr. Witz, Hambrecht

Gestorbene Juli 1935, Straßenschnitzbühnenbesitzer a. T. Joh. Seb. 65 J.

EMIL Herrmann, Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Zum Wandern, Jankerl, Kletterwesten, Trachtenhosen, Trachten-träger, Sporthemden

Karl Lutz R 3, 5a, Stets die neuesten Modelle, Billigste Preise!

Ihre Schuhe strecken u. weiten, (bis 2 Nummern) nach neuestem Verfahren in der Solerei Schmelzer

Sämtliches Brennmaterial, H. F. Reichardt, Moorfeldstraße 42

Schuhe für alle! Schuhhaus Fertig, Lindenhof, Waldhof

Sterbewäsche, Sargschmuck, Trauerflor, Geschw. Karcher K 1, 5

TRAUERKARTEN, TRAUERBRIEFE, Hakenkreuzbanner Druckererei

LEDER-Ausschnitt, Carl Kamm, Lederhandlung, Nähmaschinen u. Grammophone

